

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei. Sonntags 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zahlungsmittel. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Köpenickerstr. 14, Tel.: 210 45 (3 St.); 210 47 (Besatz).

Mit der Moskauer Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 RM. im Textteil. Abonnenten: Kreisamt des Sozialistischen Halle-Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Köpenickerstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 30. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 25

**Japanischer Imperialismus entfesselt den neuen Kriegsbrand!**

## Freche Provokation gegen Sowjetunion

### Massenaktion gegen die Kriegverbrecher! Schützt Sowjetchina und die Sowjetunion!

Die japanischen Imperialisten greifen zu immer unverfämrteren Provokationen gegen die Sowjetunion. Die Besetzung von Chargin, die Inanspruchnahme der Dschinabahn zu japanischen Waffen- und Truppentransporten, ohne die Sowjetunion zu fragen, die Verhaftung von Sowjetbeamten der Dschinabahn, die sich selbstverständlich weigerten, Züge zur Beförderung der japanischen Truppen zusammenzustellen — das sind die jüngsten ungeheuer alarmierenden Nachrichten, die aus dem fernen Osten sich überfliegend in die Welt gehen. Die eiserne Ruhe und Geduld, mit der alle bisherigen Provokationen von der Sowjetunion zurückgewiesen wurden, wird von den japanischen und den hinter ihnen stehenden anderen Imperialisten fälschlich auf eine härtere Probe gestellt. Diese Ereignisse spielen sich in dem Augenblick ab, wo die Überflutungsfrenz zusammensteht. Offenbar versuchen die Imperialisten, mit aller Gewalt einen Konflikt zu schaffen, mit dem dann eine möglichst gleichmäßige Basis des Vorgehens gegen die Sowjetunion geschaffen werden kann. In einem solchen Vorgehen zwingt sie besonders der erbitterte Konkurrenzkampf zwischen Amerika und Japan um die Vorherrschaft im Stillen Ozean. Sächste Wachsamkeit des gesamten Weltproletariats ist geboten! Schon die nächsten Stunden können Ereignisse von unabsehbarer Bedeutung bringen! Alarmiert die Massen, verhindert das imperialistische Verbreiten!

#### Unter dem Jubel der Bourgeoisie

(Eig. Drahtf.) S. Changhai, 29. Januar.

In den ersten Morgenstunden des 29. Januar brachen die japanischen Truppen mit zahlreichen Panzerwagen in die Chinesenstadt ein. Als sich die ersten Schüsse mit japanischer Artillerie aus der internationalen Niederlassung, d. h. der abgegrenzten imperialistischen S. Changhai Kolonie, gegen das Chinesenviertel in Bewegung setzten, jubelten die versammelten japanischen Fabriken und übrigen Bourgeois den Truppen zu, während japanische Pressephotographen Bildsitzungen (!) machten.

#### S. Changhai Chinesenviertel brennt!

S. Changhai Chinesenstadt ist ein einziges Feuermeer. Trotzdem die chinesischen Behörden das freche japanische Ultimatum, das u. a. die Auslösung der japanischen Gesellschaften fordert, angenommen hatten, begannen am 28. Januar, 18 Uhr, die japanischen Kriegsschiffe das Bombardement auf S. Changhai, das Millionen Einwohner zählende Chinesenviertel von S. Changhai. Sechs Stunden lang bis Mitternacht donneren die Kanonen, behohb geladene japanische Soldateska S. Changhai, warfen ganze Flugzeugflotten hunderte von Bomben, die furchtbare Verheerungen anrichteten.

#### 3000 Chinesen getötet

(Eig. Meld.) Berlin, 30. Januar.

In den wenigen Stunden seit gestern Abend sind 3000 Chinesen verbrannt oder durch japanische Kanonen oder Bajonetts getötet worden. Die Japaner gehen über ihre Verluste verschiedene Zahlen an, deren höchste 60 Tote ist. Blutige Kämpfe finden im Nordbahnhof statt, den die chinesischen Truppen zurückerobern hatten, worauf die Japaner diesen durch Flugzeugbombardement in Brand setzten. Der Bahnhof ist vollkommen niedergebrannt.

Die „Kultivierten“ Bewohner der ausländischen Siedlung

#### Die die Kanonen gegen Sowjetchina liefern!



Brizard und Laval, der gewesene und der jetzige französische Außenminister

### Rote Wacht!



Rotarmist der Kavalleriebrigade „Stalin“, Genosse Manuplow, und Kommandeur des Moskauer Militärkreises, Genosse Kori, auf der 2. Session des ZKA der Sowjetunion. Sie beraten über den friedlichen Ausbau des Mittelraumes. Die rote Arbeiter- und Bauernarmee und das revolutionäre Weltproletariat werden diesen Ausbau zu schützen wissen gegen die imperialistischen Räuber!

unterstützen die japanische Räuberbande, indem sie Reisdrachsenhau vor den Eingängen der internationalen Viertel angebracht haben, damit die chinesischen Frauen und Kinder sich dort nicht in Sicherheit bringen können, sondern inmitten der Stadt der japanischen Soldateska ausgeliefert sind.

Hundert chinesische Frauen und Kinder von den Tausenden, die in die internationale Zone zu flüchten versuchen, wurden von japanischen Soldaten wie Hunde niedergeschlagen.

#### Generalkrieg in S. Changhai

In S. Changhai ist der Generalkrieg ausgebrochen. Fabriken, Geschäftshäuser, Banken und Verkehr liegen still.

#### Vormarsch nach dem Sowjetgebiet

Japan hat nach Mitteilung aus Washington erklärt, daß es auch die chinesischen Hauptstädte Nanking und Hanken, das rings von Sowjetgebieten umgeben ist, einnehmen will.

Inzwischen gehen in der Mandchurischen Schwere Kämpfe in und um Chargin vor sich. Japanische Truppen bombardieren erneut die Stadt, nachdem die Sungari-Brücke, über die die Ostchina-Bahn nach Chargin führt, zerstört worden ist.

#### Sieg an der innergewerkschaftlichen Front!

(Eig. Meldung.) Jörbig, 30. Januar.

In der Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes, Jahrestag Jörbig, wurde bei der Neuwahl der Ortsverwaltung diese reiflos durch oppositionelle Kollegen befehlt. Zum ersten Bevollmächtigten wurde Genosse Ziegler gewählt, zum Kassierer M. Niehse.

## Rote Arbeiterfront schlägt die Nazis!

Von Nazi-Versammlung Thälmann-Kandidatur fürmisch begrüßt

Halle, 30. Januar.

Die revolutionäre Arbeiterschaft ist auf dem Hosen! Sie duldet nicht länger den unüberhörten Terror der Halentzen, sondern sie läßt sich nicht von diesen vom Finanzkapital ausgehenden Schinderhänden in die Ecke drücken. So wie im Berlin der roten Front eine von den Nazis gehmählich angekündigte Offensive zusammenbrach, weil sechs Nazi-Veranstaltungen von der revolutionären Arbeiterschaft überflutet wurden, so daß sich die fetigen Nazi-Propagandisten hinter die Polizei des Sozialdemokratischen Gewerkschaftsbundes verstecken mußten, zeigt auch in unserem Bezirk die wertvolle Bevölkerung, mit der Arbeiterschaft an der Spitze, den Nazis, daß es ihnen niemals gelingen wird, das rote Mitteldeutschland zu erobern.

An demselben Tage, als in Halle eine überfüllte Mieterversammlung in gelobter Einheit die Sprengversuche der Nazis zurückwies, fand mitten in den Gefilden des Großkarakters Bensch in Bennstedt, eine von den Nazis einberufene Versammlung statt.

In dieser überfüllten Versammlung mußte der Hülfsjüngling Giesler nach 40 Minuten unter dem Hohnschlachter der 500 Versammlungsbesucher abtreten.

In einstündigen Ausführungen, immer wieder von hartem Beifall unterbrochen, entlarvte unter Genosse Wabbel diesen Volksbetrüger gründlich.

Sümmlich wurde die Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten, des Genossen Thälmann, begrüßt.

Als die Nazis die Polizei zu Hilfe riefen, verließen die Massen den Saal. Es blieben 32 auswärtige Halentzenhänger mit dem verdunkelten Giesler zurück.

Vorgestern Abend verließen die Halentzenkreuzer in Weichen, die Angst vor der roten Arbeiterfront war ihnen derartig in die Knochen gefahren, daß sie aus der öffentlichen Versammlung eine kombinierte Mitgliederwahlversammlung machten und mit Hilfe der Polizei nur ihren Saalzug und „einheimische Anhänger“ hereinließen. Den ganzen Abend hatte die Arbeiterschaft auf den Straßen den Schmutz der wertvollen Bevölkerung vor Weichen vor dem Naziterritor übernommen.

#### Der „Klassenkampf“ hilft!

Aus einem Brief: Mochrunen, den 25. Januar... Durch meine häufigen Artikel im „Klassenkampf“ gegen den nationalen Gemeinderat habe ich erreicht, daß die Milch billiger und die Löhne auf dem Rittergut den jetzigen Tarifen angepaßt worden sind. Schon fangen die Bauern mit uns an zu diskutieren... Es geht also auch hier vorwärts!

Heute und morgen Großwerbetage für „Klassenkampf“ und „Echo“! „Klassenkampf“ ab Montag nur noch 2,20!



# Streiks in Oberschlesien

5000 Kumpels kämpfen gegen Lohnabbau  
Kattowitz, 29. Januar. Gestern wurde ein Schiedspruch gefällt, der die Hungerlöhne der polnisch-oberschlesischen Kumpels um 5 Prozent herabsetzt. Die Belegschaften der drei größten schlesischen Gruben verharren im Streik gegen den Lohnabbau. Heute ist die 1500 Mann starke Gesamtschicht der Gräfin Karoline-Gruben in Kattowitz wegen der Verweigerung eines kommunikativen Verkehrs, der zum Kampf gegen den Lohnabbau aufgerufen hat, in den Streik getreten. Insgesamt befinden sich also bereits 5000 Kumpels gegen den durch Schiedspruch diktierten Lohnabbau im Streik.

# Erfolge der Aufständischen in San Salvador

New York, 28. Januar. (U.) Wie aus Colon gemeldet wird, haben die Aufständischen, ermutigt durch neue aus Honduras eingetroffene Führer, den Regierungstruppen in Inneren San Salvadors eine schwere Niederlage bereitet. Feindliche Kämpfe sind im Gange.

Die Meldungen aus San Salvador lassen sich nicht genau kontrollieren. Manche Nachrichten lauten, daß die Kämpfe bereits 5000 Opfer gefordert haben. San Salvador ist, wie die meisten anderen mittel- und südamerikanischen Staaten, eine Halbkolonie der Vereinigten Staaten. In all diesen Staaten stoßen die Interessen des englischen und des amerikanischen Kapitals hart aufeinander. Sie werden in diesen Staaten von der einen imperialistischen Macht auf die andere angezogen. Diesmal handelt es sich um einen Aufstand der Arbeiter und Bauern gegen die europäischen und amerikanischen Imperialisten. Durch die Weltwirtschaftskrise sind die Arbeiter und Kleinbauern der Kaffeepflanzungen in schwere Not geraten. Für den Kaffee findet sich kein Absatz und die auf den Kaffeepflanzungen beschäftigte Bevölkerung, besonders die Arbeiter und Kleinbauern, erleben eine schreckliche Hungersnot. Die im Dienste des britischen und amerikanischen Imperialismus stehende Militärpolizei des Landes stellt alle Hebel in Bewegung, um den Aufstand im Blute zu ersticken.

# Bauernaufstand in Indien

Kalkutta, 28. Januar. In der Gegend von Kachmit ist ein Aufstand mohammedanischer Bauern gegen die hinduistischen Gogurundbezügler ausgebrochen. 2000 Bauern haben im Kampf. Der Aufstand greift mit großer Geschwindigkeit um sich. Englische Truppen wurden gegen die Aufständischen eingesetzt. Es kam zu einem schweren Kampf, bei dem zwei Bauern getötet und viele schwer verwundet wurden.

# Eine Milliarde Gold in Frankreich gelandet

## Krisenerschütterung in Amerika

Vor gestern kamen in Eschburg 700 Goldbarren im Werte von 1 Milliarde Francs an. Die Dampfer „Europa“, „Albert Seiler“ und „Präsident Harding“ brachten das Gold aus New York. Damit haben die Goldbestände aus Amerika nach Frankreich einen neuen Höhepunkt erreicht. Würden im November nur eine halbe Million Mark Gold nach Frankreich gebracht, so wären es im Dezember bereits 60 Millionen, und in den ersten drei Wochen des Januar über 125 Millionen Mark.

Frankreich sieht keine Kredite, die es Amerika geben darf, zurück, denn Amerika ist mitten in der Vorbereitung zu einer Invasion gegen Italien, und der französische Kapitalismus möchte von seinen in Amerika angelegten Geldern noch so viel wie möglich holen, bevor die Finanzkrise der Vereinigten Staaten noch mehr verschärft, und es ist in allererster Zeit mit einer außerordentlichen Krisenentwicklung in Amerika zu rechnen.

Paris, 26. Januar. Der Finanzausschuß der Kammer bewilligte das Budget der französischen Luftflotte für 1932 in Höhe von 1,9 Milliarden Franken.  
Im Zeichen der Abrüstungskonferenz!

# „Abrüstungskonferenz“ wird vorbereitet

1932 das Jahr der größten Kriegsgefahr seit dem Weltkrieg

Paris, 28. Januar. In der „Republique“ teilt der Redakteur Valadier mit, daß alle amtlichen Mitteilungen über Abrüstungsbeschlüsse Frankreichs schwinden ließen. 1922 habe Frankreich den Entschluß gefaßt, die Soldaten Frankreichs mit 600 000 Mann anzugeben. Demals habe jedoch 200 000 Mann in den Kolonien und 160 000 im Rheinland, in Oberfranken usw. gestanden. Heute dürften, da diese Truppen jetzt größtenteils überflüssig geworden sind, der Bestand Frankreichs an Truppen höchstens 400 000 Mann betragen. Am 1. September 1931 habe Frankreich jedoch wiederum dem Völkerbund mitgeteilt, daß die Gesamtstärke seiner bewaffneten Macht 600 000 Mann betrage. Außerdem könnten 600 000 Mann Reserve sofort eingesetzt werden. Valadier fragt: Wo bleibt unter diesen Umständen die Abrüstung?

Im Finanzausschuß der Kammer wurde das Budget der Luftfahrt bewilligt, das insgesamt für 1932 eine Summe von 2,55 Milliarden Franken vorsieht, die ausschließlich militärischen Zwecken dienen wird.

In der Interkommission der französischen Kammer wurde dem Bau eines Kreuzers „Dunkerque“ zugestimmt, der 26 500 Tonnen Verdrängung haben und insbesondere zum Schutz gegen schwere Artillerie, Flugzeuge und Torpedoböte ausgestattet werden soll.

In Toulouse wurden unter Beteiligung aller maßgebenden Sachverständigen Vernebelungsversuche von Bombengeschwadern mit neuartigen Methoden versucht. Ueber die Ergebnisse wird nichts mitgeteilt.

Mit dem Raubzug gegen China, Provokationen gegen die Sowjetunion, Blockade gegen die chinesischen Sowjetgebiete, mit Strafexpeditionen in Marokko und Sibirien, mit dem Einmarsch der modernen Kampfmittel gegen Aufständische in Indien, Südamerika und Indochina, mit einem verächtlichen Reparationskampf, mit einem fortwährenden Kampf aller und verächtlichen Kränkungen in allen kapitalistischen Großmächten bereiten die Imperialisten die Abrüstungskonferenz in Genf vor. Abrüstungskonferenz? Nein, Zusammenkunft der Imperialisten zur Vorbereitung kriegerischer Aktionen insbesondere gegen die Sowjetunion.

# Frankreichs Kreditbrud auf Deutschland

Paris, 28. Januar. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat beschlossen, den 25-Millionen-Dollar-Kreditvertrag der Reichsbank, der am 4. Februar abläuft, nur um einen Monat zu verlängern. Das bedeutet ein neues Moment der Unfähigkeit für die deutsche Wirtschaft.

# Frankreich diktiert in Oesterreich

Schober auf französischem Befehl ausgeschifft

Während der Kampf zwischen den verschiedenen Claqueen in Oesterreich und die Lösung der Regierungskrise noch in vollem Gange ist, während noch darüber Verhandlungen geführt werden, ob der bisherige christlichsozialen Bundeskanzler Buresch ein Minderheitskabinett mit Tolerierung der Sozialdemokraten bilden soll, oder ob der eigentliche Faschistenführer Seipel die Regierung übernehmen soll, sind schon die Durchsetzungen dieser Krise höchst lebhaft.

Um was geht der Kampf? Wiederum wurde diese Krise ausgelöst? Die ökonomische Krise in Oesterreich nimmt immer schärfere Formen an. Die Arbeitslosigkeit wächst, die Inflation ist unmittelbare Gefahr geworden, die österreichische Währung, der Schilling, wird im Ausland bereits mit 30 bis 45 Prozent unter pari gehandelt. Eine letzte, einseitige Preisenerhöhung droht den Handel mit dem Ausland vollständig zu erstickern. Da warf sich die herrschende Christlichsozialen Partei dem französischen Kapital vollständig in die Arme. Sie versucht, in Frankreich eine Anleihe zu erhalten, um, sei es auch nur für Monate, über die ungeheure Finanzlücke hinwegzukommen.

# Was ist mit den Hegerjungen?

Bürgerliche Presse schweigt — Neue Massenproteste

In Anwesenheit der Beiratsmitglieder begann am 21. d. M. die Verhandlung über den von den Hegerjungen in Wien durchgeführten Streik in Wien. Das Heft, das hinsichtlich schon gefaßt sein dürfte, wird von der bürgerlichen Presse Amerikas geheimgehalten. Es wird verschwiegen, um die Massen demonstrationen und Massenproteste gegen die Dollarbestrafung abzumildern. Aus allen Teilen des Reiches laufen bei der amerikanischen Botschaft Protestresolutionen ein. In den letzten Tagen fanden Protesttelegramme: Versammlungen aus Wiesbaden, Frankfurt a. M., Freiburg (Sachsen), Düsseldorf, Groß-Zimmern, Bremen, Neustadt (Oberschlesien), Gottesberg (Schlesien), Mainz-Brehmenheim.

Die Universitäten von Wien wurden wegen andauernder Studentenstreiks bis auf weiteres geschlossen.

In Italien wurde der Antifaschist Morigi aus Verona verhaftet unter der Beschuldigung, von 1922 bis heute 48 Bombenpakete an Faschistenführer geschickt zu haben.

Im bisherigen Kabinett Buresch, das von der Sozialdemokratie „toleriert“ wurde, hatte der frühere Wiener Polizeipräsident Schober (der Mann des 15. Juli 1927, der an diesem Tage 90 Proletarier auf dem Straßen Wiens niederstießen ließ) das Außenministerium inne. Nun, Schober ist der Außenminister, der im vorigen Jahr das Jollanions-Abkommen mit Deutschland abgeschlossen hatte. Und aus dem Grunde ist er dem französischen Imperialismus unumgänglich. Als sich daher die Regierung Buresch an Frankreich um eine Anleihe wandte, forderte man die Ausschiffung Schobers vom Außenministerium. Dies geschah sogar die christlichsoziale Zeitung offen ein. Der französische Imperialismus forderte und das österreichische Kapital gehorcht.

Das Ziel ist, Oesterreich den übrigen Völkern Frankreichs einzufügen und es zu einem gefügigen Werkzeug des französischen Imperialismus zu machen. Seipel ist von Frankreich als der kommende Mann ausersehen. Er soll den Übertrag zur offenen faschistischen Diktatur in Oesterreich durchführen. Ob direkt oder durch seinen Strohmann Buresch — es kommt auf das gleiche heraus.

Wie in Deutschland verläuft auch in Oesterreich die Sozialdemokratie die Lage so darzustellen, als handle es sich um einen Kampf zwischen der von Buresch repräsentierten „Demokratie“ und dem von Seipel repräsentierten Heimerechtsfaschismus. Sie stellt sich mit ihrem „Schubmann“ voll und ganz hinter die „Demokratie“ von Buresch.

Die KPD mobilisiert die Massen zum Kampf gegen diese im Dienste des französischen Imperialismus stehenden faschistischen Herrschungen, die von der Sozialdemokratie unterstützt werden.



4. Vorlesung.  
Da war guter Rat teuer, aber für Albert war das noch nicht einmal Hilft. Er fragte höchstens, wieviel neue Bettstellen und Matratzen kosten, und als Margot feststellte, daß die Anschaffung neuer Bettstellen unmöglich sei, war für ihn die Sache erledigt. Wozu immer über Dinge reden, die doch nicht zu ändern sind!  
Margot drohte, Bettstellen und Matratzen hinauszuschieben und die Betten auf den Fußboden zu legen, um den Wangen erfolgreich zu weise zu rücken. Nicht nur des Nachts wurde sie von diesen Liebezug geplagt; auch wenn sie am Tage in die Schlafkammer ging, wurde sie unlesbar an ihre aufdringlichen Mitbewohner erinnert. Dann trochen sie fast und behäbig die Wände hoch, ein Punkt nur aber dem Auge so scheinbar vertraut, daß der blühende Fiedel an der Wand, wenn der Besenstiel sie tetenstüßte, oder der Gestank, wenn Margot sich überwand, die Fensterarbeit mit den Händen zu vollbringen, die letzten Zweifel restlos beseitigte.  
Als Hilde eines Tages berichtete, daß Clemens zwei eiserne Bettstellen gekauft habe, fragte Margot keinen Augenblick zu gratulieren. „Ein paar alte Decken auf das Drahtgestell, und darauf die Unterbetten, das geht ganz gut“, bestimmte sie. „Sonn' hört die Sauelei ja nie auf. Es lohnt sich dann meistens, gründlich auszuräumen. In dem Essen können sie sich nicht so einmischen.“

Herbert sollte um 5 Uhr nachmittags mit dem Karren zu Clemens kommen. Hilde ging gleich von Arbeit aus hin, um Herbert zu helfen, die Bettstellen nach Hause zu fahren.

Albert ging mit. Sie fuhren in der Boghagenstraße durch zwei Höfe und schloßen den Wagen an. Dann führte Herbert seinen Vater über eine ausgetretene Treppe über Hochpartiere in einen dunklen Kellerraum. Herbert deutete mit der Hand nach einer

Tür, durch deren Ritzen Licht schimmerte. Als sie klopfen, öffnete Clemens: „Tag, Albert, Tag, Junge. Wollt wohl euer Schlafzimmer holen?“

Sie gingen in einen kleinen Raum. An der Wand stand eine Chaiselongue, davor ein Tisch und zwei Stühle. Rechts an der Wand stand ein Geschirrschrank, links in der Ecke ein eiserner Ofen, davor einige Kisten, die gleichzeitig als Sitzgelegenheit dienten. Einige Bilder, expressionistischer Richtung, hingen an den braungefärbten Wänden, an denen gepulverte Linien, wie Äpfel, irgendwo aus den Wänden wuchsen und einer Stelle aufstrebten, als wollten sie dort die Decke durchbohren. Der Schein der elektrischen Lampe verdeckte die roten Wände auf dunkelbraunem Grund, als brenne die Lampe nur zu diesem Zweck.

Clemens ging nun wieder in den Vorraum und mochte Licht. Dort standen die Bettstellen. Clemens betrat sie. „Hab' sie gestern übergeprüft“, sagte er. „Sie sind aber trocken. Sonst sind sie in Ordnung. Es ist noch Friedenswache.“

Die weißlackierten Bettstellen nahmen sich in dem erleuchteten Raum noch vornehmer aus als sie waren und ließ Albert drängte sich ein Vergleich auf zwischen ihnen und den wurmstichigen bestetzten Wangenmattener. „Habt' du die unter der Hand getauft?“ fragte Albert, trotzdem Clemens ihm bereits sagte, daß es Friedenswache sei. „Die sollten doch immerhin noch ein schönes Stück Geld?“

Clemens klappte die Bettstellen zusammen. „Das mach' ich schon mit Margot ab“, sagte er dabei. „Ich werd' schon mit ihr einig.“ Ueber die Stufen hoben sich nun Frauenfüße. Man sah es durch das kleine Fenster im Treppengehäuse. Hilde kam.

Sie grüßte und ging in die „Stube“. Herbert ging mit ihr und kurz darauf hörte man, wie Wände an Wänden schlugen und dann etwas auf die Chaiselongue gemorren wurde. Das war Herbert, der den Tag nicht erwarten konnte, an dem er seiner Schwester an Kraft überlegen war. Nun lag er auf dem Rücken und Hilde presste ihm die Arme auf der Brust übereinander. „Hier hast' du zu parieren, Wirtshaus“, triumphierte sie. „Joh' gibt's 'ne Abreibung.“ Albert hand' hochstehend unter der Tür. „Seid ihr denn ganz und gar verrückt. Betragt euch anständig! Hakt' du gehört, Herbert! Kann man denn nirgends mit euch hinhängen?“

Hilde ließ Herbert los und knöpfte sich die Schürze zu, die

sie eben angezogen hatte. Es war die Schürze, die Albert an der Wand hängen sah. Dann gab Clemens Herbert einige Scheine, um Brot zu holen. Hilde legte einen Teelöffel auf einen Spiritusofen und deckte den Tisch. Wer ihr zulaß, konnte nicht im Zweifel sein, daß sie mit allem, was mit dieser „Hauslichkeit“ zusammenhing, so gut vertraut war, wie jemand, der in diese „Hauslichkeit“ gehört. Sie sah, während sie Kaffee tranken, neben Clemens auf der Chaiselongue, als wolle sie sich abstützen, keinen Zweifel daran lassen, daß sie auch zu ihm gehörte. Sie besprachen kurz und nur in Andeutungen, was sie sich zum Abend noch vorgenommen hatten. „Der Satz ist fertig und die Presse hat sich angenommen.“ „Der Satz ist fertig und die Presse hat sich angenommen.“ „Wenn sie um zehn Uhr anfangen, haben sie morgen früh fünf tausend fertig.“

Hilde nickte. „Das, Äh!“ wandte sie sich dann an Herbert. „Kannst' deine Frau an der Karte auslassen. Ich werde mich mit dir beschäftigen.“ Sie brachten die Bettstellen auf den Wangen. Albert wollte die Fahrt beauftragen. „Die haben doch nur Dummheiten im Kopf“, sagte er mit somnolent-glimmerndem Entschlossenheit. „Du wirst wohl auch im ganzen Leben nicht vernünftig, Hilde!“

Doch Clemens hielt Albert zurück. „Mach' dir keine Sorgen, Albert. Die Sache wird schon selbst gehen. Rißt nun einmal hier, kannst' dir doch unseren Laden auch ansehen.“

Sie standen wieder im Vorraum. Ein Teil des Raumes war ausgefüllt mit Farbentöpfen, Stehlaternen und sonstigen Malergeäten. An der anderen Seite standen alte Zeichnungen in Wänden aufgeschichtet, daneben mit Lumpen gefüllte Säcke. „Das ist ein richtiger Lumpen Keller“, sagte Albert.

Clemens lockte, ging mit Albert in die „Wohnstube“, räumte Tische, Stühle und Marmelade fort und schickte das Licht aus. Er tat das wie jemand, der daran gemerkt ist, daß die Kaffee, die er trinkt, selbst aufzubringen, und das benutzte Geschirr selbst wieder zu reinigen.

„Das wird doch auch immer eine schöne Rechnung am Ersten. Hier muß doch den ganzen Tag Licht brennen?“ begann nun Albert wieder.

„Das muß dabei herauspringen“, antwortete Clemens. „Du weißt doch, daß ist der Handel noch so klein, er bringt doch mehr als Arbeit ein.“ (Fortsetzung folgt.)

# Rund um den Erdball

Ein empörendes Kapitel kapitalistischer Zollpolitik

## Zehnjährige Kinder als Schmuggler

### Der Hunger treibt Arbeiterkinder in Tod und Verderben

Wien, 29. Januar. Wie jede Art von Kinderarbeit ist auch die Schmuggelarbeit durch das kapitalistische System bedingt. Um die Zollmauern zu hintergehen, organisieren Großunternehmer einen riesigen Schmuggelbetrieb nach kapitalistischen Grundätzen. Ein ganzes Heer von Schmugglern wird für den feilen Sach oder für einen Prozeßfuß an der Schmuggelware eingestellt. Infolge des ungeheuren Menschenangebots sind die bezahlten Schmuggelgehälter erbärmlich gering. Trotzdem seien Tausende von Proleten ihr Leben aufs Spiel, um ein paar Pfennige für den Unterhalt ihrer Familie verdienen zu können.

Manchmal müssen auch diese Arbeiterkinder mit Hand anlegen und verdienen, weil der Vater die Familie allein nicht ernähren kann. Während der Vater in einer der Kohlengruben des kaiserlichen Bergbaus durch Gefahren bedroht ist, schleichen Hunderte von Arbeiterkindern mit Schmuggelware über die Grenze, um nach getaner Arbeit ihren Eltern ein paar Groschen absteuern zu können. 30 bis 50 Pfennig ist der ganze Nutzen eines Schmuggelganges.

Von den erwachsenen Schmugglern werden die Kinder in die Geheimnisse des Schmuggels eingeweiht. Auf der einen Seite steht die wirtschaftliche Not als dauernder Antriebsfaktor und auf der anderen Seite lauern die immer mehr verschärferten Sühne- und Strafmassnahmen der Grenzbehörde. Gerade, weil die Kinder viel behender, schneller, beweglicher und unauffälliger „arbeiten“ und immer neue Tricks erfinden, werden sie vorzugsweise zum Schmuggeln herangezogen.

Ein Kind aus dem böhmer Grenzgebiet erzählt von den Gefahren:

„Dort liegt vielleicht ein Zollbeamter auf derauer. Dort schleicht vielleicht ein Polter heran und legt ihrert jemand, „halt!“ — Es wird geflossen! — Schnell hinterlegt! — Aber ich muß hinüberkommen. Wenn ich erwischet werde, geht das böhmer Geld und das böhmer Ware fliegen. Zu Hause warten sie, ich muß hindurch!“

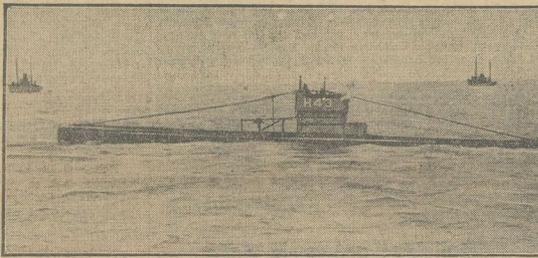
„Zu Hause warten sie!“ All die Not und das Elend steht vor den zehn- und zwölfjährigen Schmugglern. Der Hunger treibt Kinder selbst in Verderben und Tod! Sie wollen leben! Die Familie will leben! Die bürgerliche Gesellschaft läßt sie in Not und Elend verkommen.

Ob es eine schärfere Anklage gegen das mörderische kapitalistische System, als das Kinder durch die kapitalistischen Zustände gezwungen werden, ihr Leben aufs Spiel zu legen? Wo sind da die Vater Muderer, die in der niederrichtigen Weise Sowjetrußland verleumdern, während vor ihrer eigenen Nase die furchtbare Kinderhölle sich aufbaut?

Es ist Pflicht der Arbeiterkassen, daß sie ihre Kinder in eine Proletenbildung schulen. Dort werden sie im marxistisch-leninistischen Sinne zu revolutionären Kämpfern erzogen, um gemeinschaftlich mit den Erwachsenen gegen das kapitalistische System zu kämpfen.

Auf der Suche nach dem gesunkenen U-Boot,

das man trotz tagelanger Bemühungen noch immer nicht gefunden hat: das Unterseeboot „H 43“ taucht an der Stelle, wo man bisher das vermisste Uchiff vermutete.



Die Torturen des Genossen Kazianka im Belgrader Gefängnis

## Mit Eisenstäben auf die Fußsohle

### Vor sechs Monaten als rüstiger Mann verhaftet — Jetzt ein schneeweißer Greis

Wien, 29. Januar. Unser österreichisches Wunderricht, die Wiener „Rote Fahne“, veröffentlicht die Schilderungen eines Augenzeugen über die Torturen, die bevor sechs Monaten an der jugoslawischen Grenze verhaftete Genosse Kazianka, kommunistisches Mitglied der Kagenfurter Arbeiterkammer, im Belgrader Gefängnis erdulden muß. Die Zelle, in der Genosse Kazianka sich befindet, mißt drei Meter im Quadrat, ist muffig und nah, mit einem halbverrotten Wechübel als Abort. Nicht erhält die Zelle nur durch ein kleines, mit Papier zugeklebtes Fenster, das auf einen finsternen Gang hinausführt. Darin sind 25 Gefangene untergebracht, wovon 15 auf einer Holzplatte schlafen. Alle übrigen müssen auf dem feuchten Betonboden nächtigen.

Genosse Kazianka, der bei jeder Bergtour wenige Schritte von der österreichischen Grenze entlang der Demarkationslinie eines österreichischen Gendarmen verhaftet wurde, wird beschuldigt, eine Verbindung zwischen dem Auslande und den kommunistischen Organisationen hergestellt zu haben.

Um von ihm diesbezügliche Geständnisse zu erzwingen, wurde er bisher zwanzigmal verhört, und zwar immer nachts. Die Verhöre dauern gewöhnlich von 8 Uhr abends bis 2 Uhr morgens. Wiederholt wurde Genosse Kazianka danach in ein Leinwandgehülltes Gefängnispolizisten ohnmächtig in die Zelle zurückgeschleppt. Am ganzen Körper, im Gesicht und auf dem Gesicht hat er blutige Striemen.

Die Schläge wurden ihm ausgegeben und auf die Sohlen wurde mit Eisenstäben solange in bestialischer Weise eingestrichelt, daß sich ihm die Haut vom Fleische löste. Dabei pflegten die verdammten Beamtinnen Grammophon, damit das Geulen des Gemarterten nicht nach außen hörbar wäre. Viele Tage lag Kazianka nach solchen Verhören wie leblos, in

## Suche nach „M 2“ aufgegeben

London, 29. Januar. Obwohl die Veruche zur Freisetzung des Bootes des Unterseebootes „M 2“ die ganze Nacht zum Freitag hindurch fortgesetzt wurden, ist es noch nicht gelungen, das Boot zu finden. Der Chef der Marineoperation Portsmouth bezieht deswegen die Bergungs- und Hebevorrichtungen wieder zurück. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß noch Angehörige der Besatzung am Leben sind.

völliger Teilnahmslosigkeit auf der Holzplatte. Kazianka, der als rüstiger Mann verhaftet wurde, ist heute ein zum Skelett abgemagerter, schneeweißer Greis geworden.

Das alles gab in der Wiener „Rote Fahne“ ein deutscher Arbeiter in Unterolof, der vier Monate als „Spion“ in Belgrad in Unterjüngerschaft lag und dabei der Zellen-genosse Kaziankas war.

Und diese Barbare vertierter Ordnungsbesten geföhgt zu Ehren eines Systems, das man gern das „gottgewollte“ nennt und darum von keiner bürgerlichen Zeitung auch nur mit einer Silbe gemeldet wird. Um so mehr müssen wir diese Schandtat anprangern, damit die Millionenmassen der Werktätigen aller Länder ihren Kampf gegen diese kapitalistischen Kerkernächte verdoppelt und verdreifachen.

Raubtier entgegen der Polizeivorschrift als „Haustier“ gehalten

## Ein Kind vom Leoparden zerfleischt

### Die Mutter schwerverletzt — Der Vater vertreibt das Tier mit dem Hammer

Berlin, 29. Januar. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Freitagvormittag in Berlin-Friedrichsberg, Kaiserallee 98. Dort lag ein Leopard, der von einem ehemaligen Afrikaerjäger, den Kunstmalern v. Thengraben-Streitwagen entgegen der Polizeivorschrift in der Wohnung als „Haustier“ gehalten wurde, eine Frau mit ihrem knapp zweijährigen Kind an. Während das Kind von dem wütenden Raubtier buchstäblich zerfleischt wurde, trug die Mutter schwere Verletzungen davon.

Dank der Kalblütigkeit des Mannes der verletzten Frau, der unter Einhalt seines eigenen Lebens mit einem Hammer auf das Tier losging, gelang es, die Frau zu retten. Das Kind war jedoch auf der Stelle tot.

Nach erlösenden Mittelküssen holte der Kunstmaler in der



Gibt den Gefangenengroschen!

## Drei Fischer ertrunken

### Das Boot kieloben treibend gefunden

Stettin, 29. Januar. Auf dem Staube bei Rognon im Kreis Bublitz hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Bootsunglück ereignet, dem drei Fischer zum Opfer fielen.

Die Fischer waren mit einem Boot zum Fischfang ausgefahren, sind aber von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Am Donnerstag wurde nach den Vermitteln Ausfahrgelände gefahren und man fand das Boot kieloben treibend, auf Die Leichen der Vermissten sind auf dem Grund des Sees bei dem klaren Wasser gefischt worden. Die Leichen konnten jedoch wegen der Tiefe des Wassers bisher nicht geborgen werden.

## Schiebung, Korruption, Unterdrückung

### 100 000 Mark in Darmstadt — 20 000 in Thalheim

Darmstadt, 29. Januar. Vor einigen Tagen ist hier der Verwaltungssekretär beim Oberverwaltungsamt Darmstadt, Scholles, wegen Amtunterdrückung verhaftet worden. Die Unterdrückung hat nunmehr ergeben, daß es sich nicht, wie man zuerst annahm, um kleinere Summen handelt, sondern daß eine Summe von mindestens 100 000 M. in Frage kommt, die Scholles nach und nach durch Fälschung von Belegen sich angeeignet hat. Gleichfalls festgelegt wurde die Ehefrau, da sie im Verdacht steht, die Belege gemeinschaftlich mit ihrem Mann gefälscht zu haben.

Thalheim, 29. Januar. Bei der Gemeindefasse in Thalheim ist nach umfangreichen Feststellungen, die noch nicht abgeschlossen sind, ein Fehlbetrag von etwa 20 000 Mark ermittelt worden, der durch jahrelange Veruntreuungen des Rechnungsführers entstanden ist.

Das sind nur zwei Fälle von Unterdrückungen an einem Tage. Würden wir alle Korruptionfälle eines Tages hintereinander melden wollen — der Raum unserer Zeitung würde nicht ausreichen. Und alles geht auf Kosten des arbeitenden Volkes.

## Es bleibt beim Todesurteil

### Giftmörderin Berta Klamm's Verurteilung verworfen

In der Berufungsverhandlung des Prozesses gegen die Giftmörderin Berta Klamm, die im Jahre 1920 im Mordtätlingslager Hammerstein ihren vierjährigen Neffen mit Kleefals vergiftet hatte und zum Tode verurteilt worden ist, wurde die Revision verworfen, so daß das Todesurteil „rechtskräftig“ wird.

Mörder legt ein Geständnis ab

Der Mörder der 16jährigen Ilse Regal auf dem Rittergut Stein bei Deutsch-Englau, der Rittmeister Schimanoff, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Danach hat er an dem Mädchen im Stall, wo sie bei einem kranken Pferd weckte ein Stillehelfer werden verurteilt. Als sich das Mädchen zur Wehr setzte, hat er es mit einer Wagenrinne erschlagen.

Zwei Schiffe zusammengestoßen

Auf der Unterelbe bei Schulpaa stießen das Motorschiff „Presidente Gomez“ und der norwegische Passagierdampfer „Eda“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt. Die 3000 Brutto-Tonnen große „Presidente Gomez“ mußte sofort ins Dock nach Hamburg schleppt werden.

Verantwortlich: Alfred Brendtich, Berlin.





# Unsere rote Versammlungswelle

## Überfüllte Versammlung in Lauchstädt

In einer überfüllten Versammlung des Kampfbundes in Lauchstädt sprach der ehemalige SPD-Führer Kaffeln in der Diskussion verurteilt der Nationalsozialist Siegel die Politik seiner Partei zu verurteilen. Als der Kamerad Kaffeln im Schlußwort seine Argumente wiederholte, verließen die anwesenden Nationalsozialisten das Lokal, da die kommunistischen Argumente eben durchschlagend sind. Eine sehr große Anzahl von Versammlungsbeteiligten trug sich in die angelegten Listen als Wahlhelfer für den roten Arbeitereindichten ein.

## Weitere 41 Wahlhelfer

Unsere SPD-Rundgebung in Heilbrunn wies einen sehr starken Besuch auf. Die Anwesenden in die Parteibücherei wurden mit sehr starkem Beifall aufgenommen. Einundvierzig Arbeiter darunter auch Frauen trugen sich als Wahlhelfer ein. Zum Schluß wurde eine Preisliste aufgeführt unter dem Titel, unser Feldzug gegen die Breche der Nazis. Die Folge war, daß schon am nächsten Tage zwei Familien die Kapitalistengeheul abgelehnt hatten. Weitere Abkommen werden folgen.

## Zwei Massenkundgebungen in Brehna

Am Sonnabend in der SPD-Rundgebung in Brehna sprach der Genosse Steinweg vor vollem Saal. Am Dienstag sprach der Genosse Reimheimer über seine Reiseindrücke in der Sowjetunion ebenfalls vor überfülltem Saal. Die Führer der Gegenorganisationen waren eingeladen, jedoch nicht erschienen. Zahlreiche Neuaufnahmen für die Partei und für den „Kampftag“ waren der organisatorische Erfolg.

## Ruch der Landarbeiter für Thälmann

In einer JUS-Versammlung in Nauendorf sprach die Genossin Jöllner über die Lage der Landarbeiter und Bauern in der Sowjetunion und in Deutschland. Dem Referat folgte eine lebhaft diskutierte. In einer Entschließung wurde die Kandidatur des Genossen Thälmann begrüßt. Anschließend fand eine Verteilung von Lebensmitteln durch die JUS an die gemäßigten Landarbeiter statt. Es konnte auch eine neue JUS-Ortsgruppe gegründet werden.

## 11 neue IRL-Mitglieder in Ammendorf

In Ammendorf fand eine von der JUS einberufene Versammlung statt. Sie war sehr zahlreich besucht. In der Diskussion wurde ebenfalls eine Massenversammlung mit dem Genossen Schmidt als Referenten durchgeführt. Die Genossen Jöllner und Karriß sprachen über die Verhältnisse in der Sowjetunion. Da die Polizei eine Sammlung für die gemäßigten Landarbeiter verboten hatte, wurde unter förmlichem Beifall der Ammendorfer eine Sammlung für den Nachschub der Partei durchgeführt. Elf Kollegen traten der JUS bei.

## Ruch der Mittelstand für uns

Die Berichterstattungssammlung über die Sowjetunion in Gressow war von vielen Mittelständlern besucht. Sie nahmen den Bericht begeistert entgegen und wählten auch Delegierte zu der bevorstehenden Unterbezirks-Einheitskonferenz.

## Thälmann-Kandidatur immer wieder begrüßt

Die öffentliche Versammlung in Sothensteins, in der der Genosse Gärner seinen Bericht gab, war von 200 Personen besucht. Es herrschte eine glänzende Stimmung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Kandidatur Thälmanns begrüßt. Es konnten 3 Neuaufnahmen für die JUS gemacht werden.

## Unser Einfluß wächst stürmisch

Unsere Versammlung in Bieja war von 250 Personen besucht. Führer waren es in der Regel nur 80. Die Anwesenden verfolgten mit lebhaftem Interesse den Bericht über die Sowjetunion und gelobten die Kandidatur des Genossen Thälmann mit allen Kräften zu unterstützen. Es fand eine rege Diskussion statt. Die JUS nahm drei neue Mitglieder auf.

## Nationalsozialist abgeblitzt

In der Versammlung in Düben a. M., in der der Bericht der Auslanddelegierten Jöllner mit Begeisterung aufgenommen wurde, verurteilte ein Vertreter der Nazis die Sowjetunion zu mißtrauen. Er wurde von den Arbeitern in der Diskussion abgefertigt. Seine Niederlage wurde vollkommen, als die Genossin Jöllner im Schlußwort auf das „Programm“ der NSDAP einging und förmlichen Beifall erntete.

## SPD-Arbeiter kommen zu uns

Die Versammlung in Bockwitz war von dreihundert Personen, darunter vielen SPD-Arbeitern besucht. Der Bericht der Auslanddelegierten Gärner wurde mit Beifall aufgenommen. Fünfzig der Anwesenden zeichneten sich als rote Wahlhelfer

helfer für den Genossen Thälmann ein. Es wurden sechs Neuaufnahmen für die JUS und eine für die Partei gemacht.

## Ein Drittel der Einwohner anwesend

Die Versammlung in Döllingen, in der der Genosse Gärner seinen Bericht über die Reise in der Sowjetunion gab, war von einem Drittel der Gesamteinwohnerchaft des Ortes besucht.

## Platte des Lügen-Klotzner

In Brüden a. d. Helme fand eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, in der der bekannte Lügner Klotzner sprach. Obwohl öffentliche Diskussion zugelassen war, zeigte sich die Versammlungsleitung, unterem Genossen W. das Wort zu erteilen. Statt einer Diskussion wurde die Versammlung kurzerhand geschlossen, worüber selbst Nazianhänger empört waren. Als Antwort darauf organisierte unsere Partei drei Tage später eine eigene Versammlung. Sie war überfüllt. Die NSDAP war unter Zuführung zahlreicher Diskussionsfreier eingeladen, doch erschienen waren sie nicht. Die Ausführungen des Referenten über die Bildung der roten Einheitsfront fanden förmlichen Beifall. Weiter in die Nazis werden in Brüden vollkommen abgewirtschaftet haben.

## Die Einheitsfront wird formiert

In einer von hundert Personen besuchten Versammlung in Bockwitz wurde nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat des Genossen K. eine aus drei Personen bestehende Delegation zur Einheitskonferenz nach Schönbühel gewählt. Die Kandidatur des Genossen Thälmann wurde in einer einstimmig

angenommenen Entschließung begrüßt. 24 Arbeiter zeichneten sich als Wahlhelfer ein. Es wurden zwei Neuaufnahmen für die Partei und je eine für das „Echo“ und den „Kampftag“ gemacht.

## Und immer wieder überfüllt

In Groh-Corsetha sprach der Genosse Karisch über seine Reise nach der Sowjetunion und prangerte insbesondere die Klotzner-Lügen an. Die Versammlung war überfüllt.

## 19 Aufnahmen in Teutschenthal

In der sehr gut besuchten SPD-Rundgebung in Teutschenthal traten 19 Proleten in die kommunistische Partei ein.

## Die Erwerbslosen kämpfen mit

In Teßchen fand eine gutbesuchte Erwerbslosen-Versammlung statt. Nach dem mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen der Referenten wurde der Erwerbslosenausschuß um 10 Kollegen verstärkt. Die verleiherische Schreibweise des „Vollsboten“ wurde scharf angeprangert. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß alle Erwerbslosen in die rote Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei gehören.

## Das Volk mit uns

In Ramlin erhaltete der Genosse Reimheimer Bericht über seine Ergebnisse und Beobachtungen in der Sowjetunion. Drei Diskussionsredner sprachen ebenfalls im Sinne der roten Einheitsfront. Die Versammlung war sehr gut besucht.

## Bundestreue Arbeitersportler gegen SPD-Politik

In der gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Böhmisch-Bellberg der bundestreuen Radfahrer „Solidarität“ wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen und wie an den Bundesvorstand, so auch an den Generalsekretär in Halle abgeleitet. „Trotzdem die Sozialdemokratische Partei der Arbeiterordnung vom 8. Dezember geglaubt hat, wonach unser Lohn gestützt wurde, verlangen wir, daß auch die Bundesbeiträge zurückgezogen werden. Auf Grund der Zustimmung der SPD zur Arbeiterordnungsreform setzen wir Bundesmitglieder, daß die Partei uns keine Befreiung aus Not und Elend bringen kann, wie dies ihre Vertreter auf dem Bundestag in München versprochen haben. Deshalb erachten wir es als richtig, wenn der Bundesvorstand die Beziehungen zu sich einer Partei abbricht.“

Die nach bundestreuen Arbeitersportler müssen sehen, daß die sozialdemokratischen Funktionäre, wie im Bundesvorstand, so auch in der Gewerkschaft, nicht nur die Politik des SPD-Partei-Vorstandes sind. Vielmehr werden sie unter dem Druck der Mitglieder irgendwelche Manöver durchführen, aber grundsätzlich werden sie nach wie vor die SPD-Politik unterstützen. Deshalb genügt es nicht, wenn man den Bundesvorstand auffordert, die Beziehungen zur SPD abzubrechen. Man muß darüber hinaus ausdrücklich einen eindeutigen Beschluß auf Anstoß an die rote Einheitsfront der Arbeiter, an die Interessengemeinschaft für rote Sporteinheit fassen.

## Viel Geldfrei und wenig Wolle

Die Nazi-Hibaktion auch unter den Eisenbahnern erfolgreich

Respektiert wird uns berichtet: Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition bereit für den 22. Januar nach dem „St. Vitens“ in Halle eine öffentliche Eisenbahnreferatung ein. Die Versammlung war gut besucht, was auf ein Steigen des NSD-Einflusses zurückzuführen ist. Der Sozialist Alfred Möller war unter Zuführung unbegrenzter Diskussionsfreiheit eingeladen, jedoch nicht erschienen. Sein Wort lautete eben gerade, um im „Reiten Eigen“ gegen die NSD zu gehen. Vor den Kollegen selbst zu sprechen, wagt er nicht. Die Ausführungen des Kollegen Siegel fanden allseitige lebhafteste Zustimmung. In der Diskussion verurteilte der NSDAP-Gauleiter Jordan gegen die NSD zu polemisieren. Seine Ausführungen stießen auf den entschiedensten Widerstand der anwesenden Eisenbahner. Aus Wut über diese Blamage hörten die Zuhörer den Jordan bis

## Kreiskonferenz des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter für den Saalkreis am Sonntag, dem 31. Januar, 15.30 Uhr, in Nauendorf, Lokal Böger

Alle Landbesitzer und Instrukteure der Partei nehmen an dieser wichtigen Kreiskonferenz teil. Sie sind dafür verantwortlich, daß die Landbesitzer aus ihrem Gebiet zurücktreten.

Versammlung, als der Kollege Siegel mit dem Schlußwort begann. Die Nazis hatten ihr Ziel bald erreicht. Die Polizei erteilte die Versammlung für aufgelöst. Als Protest gegen die Kapitalprostitutionen und die Auflösung der Versammlung trugen die revolutionären Kollegen die „Internationale“, die die Genossen der Jordan-Leute vollkommen überlebte.

Das Auftreten des Gauleiters Jordan in der Eisenbahnreferatung war ein Teil der „Hib-Aktion“, die von der NSDAP unter Aufwand von viel Internermergeld und viel Beschnei organisiert wird. Viel Erfolg haben sie bisher nicht gehabt und werden ihn auch in Zukunft nicht haben. Doch die Kollegen müssen wachsam sein. An allen Dienststellen und Verteilern muß die rote Einheitsfront gegen den Faschismus gebildet werden.

## Kundfunksendungen aus der Sowjetunion

Das deutsche Programm der Sowjetfunksender des Monats Februar lautet:

1. Februar: Stalin — Sein Leben und seine Arbeit.
4. Februar: Wochenrundschau und Briefkasten.
5. Februar: Die Sowjetunion und die Arbeiter.
6. Februar: Presse- und Vorträge: „Wie verbringt der Moskauer Arbeiter seinen freien Ausganges?“
7. Februar: Interview mit Gelehrten, denen die Lenin-Prämie verliehen wurde.
8. Februar: Wie lebt eine Sowjetangestellte. Interview mit einer Stenotypistin.
11. Februar: Wochenrundschau und Briefkasten.
12. Februar: Die Kinder des Oktobers.
13. Februar: Presse- und Vorträge.
14. Februar: Die Kommunalwirtschaft im Staate des Proletariats.
15. Februar: Mit dem Mikrophon durch die SU (Donbas).
18. Februar: Die Ergebnisse der 17. Parteikonferenz der KPdSU.
19. Februar: Wochenrundschau und Briefkasten.
20. Februar: Presse- und Vorträge.
21. Februar: Der zweite Fünfjahresplan.
22. Februar: Die Rote Armee.
25. Februar: Wochenrundschau und Briefkasten.
26. Februar: Die Sowjetmacht befreit die Arbeiter.
27. Februar: Die deutsche Presse und der zweite Fünfjahresplan.
28. Februar: Wie arbeitet ein Betriebsrat.
29. Februar: Literarischer Abend: „Deutsche Stoffträger der Literatur auf Elektroband“.

Unsere Sendungen finden in deutscher Sprache von 22 bis 23 Uhr nach Moskau und von 20 bis 21 Uhr nach Mitteleuropäischer Zeit statt.

Unterirdisch. Es gibt keine derbittigste Rache. Hier wurde am Sonnabend den Hochfahrtsampfern erklärt, daß es keine Kohlenarten mehr gibt. Auf die Anfrage nach dem Grund dieser Maßnahme, wurde die Stilllegung der Riebeck-Montan-Braunkohlewerke angegeben. Danach, daß der Winter noch lange nicht zu Ende ist, fragt man nicht. Die Erwerbslosen werden sich die Weiterlieferung verbilligter Kohle erkämpfen.

### Wagners BLAUE WOCHEN sind Trumpf

Beginn 1. Februar

<b>A BLAUER A</b> Anzug, zweireihig, aus gar. reinwoll. Aach. Kammgarn. Langf. erprobte echtfarbige und sehr haltbare Qualität. Innenverarbeitung auf prima Futter, Reinleinen u. Robbhaar Gr. 38-43. In eigen. Fabrik hergestellt kostet nur M. <b>32.-</b>	<b>A BLAUER A</b> Anzug m. 2 Hosen a. gar. reinwoll. Aach. Kammgarn. Langf. erprobte haltbare echtfarbige Qualität. Auf prima Futter gearbeitet. Innenverarbeitung aus garantiert Reinleinen und Robbhaar. In eigen. Fabrik hergestellt kostet nur M. <b>47.-</b>	<b>A BLAUER A</b> Anzug, ein- und zweireihig Form, a. gar. reinwoll. edlem Kammgarn, Aachen, Yachtclubberge, fast unverwundl. Fabrikat, Aufschwer. haltb. Kunstseide. Innenverarb. auf garantiert Reinleinen und Robbhaar kostet nur M. <b>59.-</b>	<b>A BLAUER A</b> Übergangs-Mtl. aus reinwoll. edlem Gewand, Impackent, Raglan-Form oder Slippen, ganz auf Kunstseide gefertigt. Innenverarbeitung aus garantiert Reinleinen und Robbhaar kostet nur M. <b>40.-</b>
--	---	---	---

In den Preislisten von Mk. 40.- bis 75.- finden Sie eine reiche Auswahl moderner Anzüge und Mäntel. Bei Extra-Anfertigung nach Ihren Maßen mit Anprobe erhöht sich der Preis nur um Mk. 10.-

## HERRENKLEIDERFABRIK WAGNER

Halle a. S., Leipziger Str. 30, I  
Geöffnet von 1/9-7 Uhr durchgehend

# Montag beginnt Joskes Weiße Woche

Zur Weißen Woche im  
Erfrischungsraum  
Sahne-Baiser und 1 Tasse  
La Bohnenkaffee 40,0

## Vorverkauf SONNABEND

Unser erstes Bestreben ist wie immer auf zeitgemäße billige Preisgestaltung gerichtet. Wir freuen uns darum ankündigen zu können, daß in unserer „Weißen Woche“ jeder die gewohnt guten Aussteuer-Qualitäten zu Preisen kaufen kann, die im Vorjahr kaum für möglich gehalten wurden. Unsere zahlreichen Fenster, Schaukästen und die Innenausstattung sind sehenswert.

Also nutzen Sie  
**Joskes Weiße Woche, Weißensfels**

### Wir suchen

zur Durchführung von Sonderverkäufen, aber auch für dauernd, in allen Orten des Bezirkes, verkaufsfähige Genossen für den A. I. Z.-Vertrieb. Ebensoche Genosseninnen für den Vertrieb unserer neuen Frauenzeitschrift „Weg der Frau“.  
**A. I. Z. Auslieferungsstelle Halle**  
Waisenhausring 3

Wohl herab-  
gesetzte Preise  
**Speisezimmer**  
in verschiedenen Holzarten, wie  
Eiche, Nußbaum, Birke, poliert  
880, 740, 565, 510, 445  
355,- M.  
Gehr. Jungblut  
HALLS (Saale)  
Möbelhaus  
„Rechtstr. 5“

**Karl Werner**  
Wittenberg, Heubnerstr. 3  
Empfehle den geehrten Haus-  
frauen meine  
**Fleisch- u. Würstwaren**

### Aktentasche

aus Auto abhanden gekommen. Inhalt Geschäftspapiere, Gegen M. 50,- Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle des Verlags, Diskretion Ehrensache

schlichte  
weiße  
wochen

### Wir verzichten

auf jeden Luxus, auf  
jede Aufmachung,  
wir wollen unsere  
Preisenlasten, wir  
wollen: Absolute  
Mindestpreise.

### Wir bringen während der weißen Wochen:

<b>Damen-Taghemden</b> guter Wäschestoff . . . 1,10 0,95	<b>Bettuch, Haustuch</b> . . . 2,45	<b>Tischtuch</b> 130x160, gebleicht Dreil . . . 2,50
<b>Damen-Nachthemden</b> guter Wäschestoff . . . 1,50 1,25	<b>Überschlaglaken, Linon</b> 5,00 m. Hohissum 150x250 7,00 6,00	<b>Mundtücher</b> 50x50, gebleicht Dreil, Stück . . . 0,30
<b>Damen-Hemdchen</b> feiner Wäschestoff . . . 1,45 1,25	<b>Bettbezug, Linon</b> m. 1 gl. u. 1 garn, Kissen, Ia. Verarbeit. Kante . . . 66x100 0,75, 41x85	<b>Handtücher</b> grau Dreil, gestümt mit Band H. Leinen, Damast, ges. m. Band . . . 0,40
<b>Damen-Schlafanzüge</b> farbiger Wäschestoff . . . 2,65 2,25	<b>Frotteihandtücher</b> weiß m. Kante . . . 66x100 0,75, 41x85	<b>Handtücher</b> H. Leinen, Damast, ges. m. Band . . . 0,60
<b>Bettbezug, Linon</b> m. 2 Kissen, voll geschlitten, 5,50	<b>Badelaken</b> . . . 100 150 2,95, 80x100	<b>Wischtücher</b> H. Leinen 40x45, ges. m. Band . . . 0,25
<b>Bettbezug, Satin</b> m. 2 Kissen voll geschlitten, 7,50	<b>Herren-Oberhemden</b> 3,50 Popeline-Blinn, u. Manich 4,75	<b>Wischtücher</b> Reinleinen, 55x65, ges. m. Band . . . 0,40
<b>Wäschestoff „Astra“</b> uns. bew. Hausmarke Mtr. 0,55	<b>Herren-Nachthemden</b> 2,75 mit echtem Besatz . . . 3,50	<b>Staubtücher</b> 36x35, gelb mit Kante . . . 0,10
<b>Körper-Barchent</b> 80 cm breit, gute Qualität 0,70	<b>Herren-Einsatzhemden</b> 1,75 mit modernen Einsätzen . . .	<b>Künstler-Gardine</b> gewebt Tüll . . . 5,80 4,80
<b>Dowlas</b> für Betttücher, 150 cm br. Mtr.	<b>Kragen</b> 0,45 Te Afach Mako, moderne Form	<b>Halb-Stores</b> gewebt Tüll . . . 5,00 4,00
<b>Halb-Leinen</b> für Betttücher, 150 cm br. Mtr.	<b>Kragen</b> 0,45 halbsteil . . . . . Stück	<b>Bett-Decken</b> über 2 Betten, gewebt Tüll . . . 8,75

Während der weißen Wochen gekaufte Bettwäsche wird kostenlos maschinengestickt

**Weddy-Pönicke** A.G.  
Halle a. S. Leipzig Str. 6/7

### Die richtige Beratung

fachm. Bedienung,  
denkbar billigste Preise  
beim Kauf von  


Kinderwagen  
Klappwagen  
Kinderbetten  
finden sie im  
**Bettenhaus  
Bruno Paris**

Kleine Ulrichstr. 2  
bis Domplatz 9  
(9 Minut. v. Markt)  
Größte Auswahl  
— auf Wunsch  
Zahlungs-  
eichterung!  
Transport frei!

Wohr. Stühle 30,-  
Erlöse von 5,-  
Erlöse von 2,-  
Bettten . . . 8,-  
Massenstühle 12,-  
Stuhlbänke 20,-  
Bücherstühle 25,-  
Erlöse, Stühle, Ein-  
sitzige, Stühle, Ein-  
sitzige (speziell).  
Stühle  
Wohr. Stühle, Ein-  
sitzige, Stühle, Ein-  
sitzige im Hofe.

**Lena Höfner**  
Kolonial- und  
La hausschlacht.  
Wurstwaren  
**Harz 1**

**Dr. Brennhof**  
gehrte, trockne  
Kleider, Stühle  
3/4 Mtr. 2,-  
klein gepolstert  
Mtr. 2,60  
**Rollenhandlung  
Dorimann  
Merleburg  
Gubitzstr. 30  
Telefon 2618.**



## Triumph der Weißheit!

Zu keiner anderen Zeit finden Sie alle weißen Waren in einer derartigen Fülle, in einer solch übersichtlichen Auswahl. Und unsere Preise? Sie sind so ungewöhnlich niedrig, daß Sie sogar auf Vorrat kaufen können!

Handtücher, Tischtücher	Bettwäsche und Stoffe
Weiße Handtücher Jacquard oder Dreil . . . 0,80 0,58	Weiße Bettbezüge fertig genäht mit Kissen . . . Bezug 5,00 3,75
Weiße Handtücher halbkleinerer Damast . . . 1,90 0,80	Weiße Satin-Bettbezüge fertig genäht mit Kissen . . . Bezug 7,75 6,25
Weiße Tischtücher gebleicht, Damast . . . 2,85 2,25	Weiße Bettlaken aus kräftigen Stoffen . . . 2,55 1,80
Weiße Tischtücher halbkleinerer Damast . . . 3,50 3,00	Gesundheits-Bettlich mit breiter Indanthren-Kante . . . 2,75 2,25
Künstler-Tischdecken weißgründig, echt bedruckt . . . 4,25 3,50	Hemdentuche voll gebleicht, starkfädig, 0,43 0,32

### Tüll-Gardinen

### Damen-Wäsche

<b>Künstler-Garnituren</b> Schalbreite 55-100 cm . . . Garnituren 6,90 4,90	<b>Dam.-Träger-Hemden</b> mit Langette oder Motiv . . . 1,25 0,75
<b>Stores</b> aus englisch. und Gitter-Tüll, solide Qualität . . . 4,00 1,95	<b>Damen-Hemden</b> Achselabschl. mit Stieckerei oder Langette . . . 1,75 0,95
<b>Stores</b> Meterware, 200-215 cm breit . . . Meter 3,50 1,75	<b>Dam.-Nacht-Hemden</b> reizende Ausführung . . . 2,25 1,95
<b>Landhaus-Gardinen</b> mit Volant u. Spitzen 45-70 cm breit kariert u. gestreift. Meter 0,47 0,29	<b>Damen-Hemdchen</b> schön garniert . . . 1,95 1,25
<b>Fenster-Spitzen</b> aus engl. Tüll . . . Meter 0,55 0,30	<b>Damen-Prinzeß-Röcke</b> schön garniert . . . 2,75 1,75

Während der Weißen Woche bei uns gekaufte Wäsche wird gratis mit Ihrem Monogram bestickt!

# J. LEWIN

Das neuzeitliche Großkaufhaus Marktplatz 3/7

Zu allen Orts-, Betriebs- und  
Innungskrankenkassen zugelassen  
**Dr. Oppenheimer**  
prakt. Arzt  
Leipziger Straße 70  
Sprechstunden: 9-11 / 4-1/7  
Telefon 26057

**Radio-Anlagen**  
Moderne  
(Netzanschluß)  
gut und preiswert nur im  
ältesten Fachgeschäft  
Radio-Keller, Merseburg a. S.,  
Obere Breite Str. 13

**Löwen-Apotheke**  
Wittenberg, Collegienstr. 62  
Ungerin-See  
Das bewährte Bittertrogmischchen  
Aler-Apotheke, Wittenberg

## Huth's Werbung für weiße Waren durch erprobte Stoffe, beste Verarbeitung, zeitgemäße sehr billige Preise!

Badewäsche / Küchenwäsche / Bettwäsche / Tischwäsche / Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche / Wäschestoffe / Frottier- und Leinen-Handtücher  
Taschentücher / Gardinen / Kleider- und Seidenstoffe / Damen-Kleider / Damen-Blusen / Plisseeröcke / Strickwaren / Pullover / Blusenschoner

**A. HUTH & CO. A.G. HALLE S. AM MARKTPLATZ**

## Im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterjugend

**Von Walter**

Täglich versuchen die Unternehmer in besonderem Maße die Arbeitsbedingungen und die Löhne der Jugendlichen und Lehrlinge anzugreifen und zu verschlechtern. Auch im Bezirk Halle-Merleben werden die größten Bestrebungen gemacht, um die Jugenderwerbslosigkeit, die zum überwiegenden Teil keinen geringen Unterhalt erhalten, zum schicksalhaften Arbeitsdienst zu zwingen. Neben die zum Arbeitsdienst gewonnenen Jugenderwerbslosen in Halle teilmweise in der Schulheimliche "verpflegt" werden, verläßt die Kommunistische Arbeitsgemeinschaft unter deren Leitung in Halle teilmweise in der Schulheimliche, unter deren Leitung in Halle teilmweise in der Schulheimliche, unter deren Leitung in Halle teilmweise in der Schulheimliche...

Die Bourgeoisie verfährt mit Hilfe des Staatsapparates und des Reichsausschusses deutscher Jugendverbände ihre Bemühungen, eine faschistische Jugendbewegung zu schaffen, insbesondere fördert in die proletarische Jugend einzudringen, um sie gegen die Arbeiterjugend einzusetzen. Darauf ist auch die verstärkte nationalfaschistische Propaganda gegen die Arbeiter, die von Brüning bis Hitler angewendet wird und die Heben Groenert, die Jugend wieder zu Jucht und Ordnung zu bringen, angeht.

Zugleich stellt sich ein wachsender Kampf der proletarischen Jugend, der zum Ausdruck kommt in beträchtlichen Bewegungen (Koma, Siedl, Gummi usw.) in den Kämpfen gegen Arbeitsdienstpflicht im Heim und im verstärkten antifaschistischen Kampf.

In diesem Moment tritt die "Eiserne Front" an die proletarische Jugend heran, um sie in diese Front der Brüning-Sozialisten und Noterdrückungspolitik einzureihen. Das Geschrei von der "Eiserne Front" ist gerade darauf eingestellt die Jugendproleten vom Kampf gegen Faschismus gegen die Noterdrückungspolitik, die durchgehört wird von Brüning-Braun-Seering abzulenken und die Schaffung der revolutionären Einheitsfront zu verhindern.

Gegenüber diesen Tatsachen muß der kommunistische Jugendverband bei Anwendung einer bolschewistischen Selbstkritik keine Zurückhaltung im Bezirk Halle-Merleben überlassen. Dabei sind wir verpflichtet offen auszusprechen, daß der KJVD nicht immer und in genügender Weise an der Spitze der Jugendproleten, im Kampfe gegen die Jugenderwerbslosigkeit der Bourgeoisie stand. Der KJVD und die Jugend-RGD sind noch schwach in den Betrieben verankert. Das Wachstum unseres Verbandes ist völlig unbefriedigend, die Funktionierung äußerst langsam.

Für den KJVD als dem Führer der proletarischen und der gesamten proletarischen Jugend, stehen große entscheidende Aufgaben. Ihre Lösung erfordert ein hohes Arbeitstempo, die Überwindung des großen Tempoelendes.

Wir stehen vor der Reichspräsidentenwahl. Die Fronten sind klar. Auf der einen Seite die vereinigte Reaktion von Hitler bis Brüning, die Front der Jugendbewegung, auf der Gegenseite die proletarische Jugend unter Führung des KJVD, im Kampf für das soziale und nationale Befreiungsprogramm, im Kampf für das soziale und nationale Befreiungsprogramm, im Kampf für das soziale und nationale Befreiungsprogramm, im Kampf für das soziale und nationale Befreiungsprogramm...

Für dieses Programm gilt es taugliche rote Jugendkämpfer auf der Basis der revolutionären Einheitsfront zu schaffen, müssen wir mit größter Initiative die sozialdemokratisch beeinflussten und die durch die faschistischen Organisationen beeinflussten Jugendarbeiter gewinnen, um sie in die rote Klassenfront einzureihen.

Eine erfordert völlige ideologische Klarheit über alle Fragen unserer Theorie und Praxis, die leninistische Erziehung der jungen Kommunisten. Das sind die Probleme, die auf der Tagung der Plenar-Sitzung des KJVD Halle-Merleben ernsthaft behandelt werden müssen.

Im Kampfe um die Mehrheit der Arbeiterjugend, der Eröberung der Betriebsjugend und der Gewinnung breiter Schichten der werktätigen Jugend, muß jeder Jungkommunist ein Stoppzettel sein.

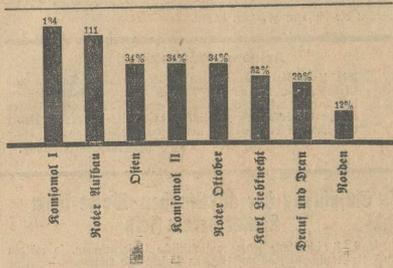
## 'Kommjol 1' gewinnt die Hallische Sturmflagge!

Der November-Dezember-Wettbewerb in Halle ist zu Ende. Die Hallischen Kommunisten haben Hitler, Groener, Seering die Antwort gegeben. In zwei Monaten wurden 125 Aufnahmen für den KJVD gemacht.

Dieser neue Wettbewerb, eine Jugend-RGD-Betriebsgruppe um, wurde geschaffen.

Auf allen Gebieten blieb der KJVD vor. Der Wettbewerb ist zu Ende. Nun wollen wir einen kurzen Überblick machen, wie die einzelnen Zellen gearbeitet haben.

"Kommjol 1", die das Letzmal an zweiter Stelle stand, konnte ihr Ziel wieder lachend feiern, setzte sich an die Spitze mit 134 Punkten und gewann die Hallische Sturmflagge. Es wurde von dieser Strazengelle eine Ortsgruppe des KJVD geschaffen. Die Betriebsarbeit stand aber im Vordergrund.



Die Strazengelle "Roter Aufbau" ist die einzige Strazengelle, die gute Betriebsarbeit leistete.

Die Hälfte aller Punkte konnte sie durch Betriebsarbeit erringen. In der Frage der Betriebsarbeit mögen sich alle Strazengellen an der Strazengelle "Roter Aufbau" ein Beispiel nehmen.

"Difen" ist die einzige Zelle, die nach "Roter Aufbau" Betriebsarbeit geleistet hat. Die Gründung der Betriebs-Jugend-RGD-Gruppe kommt auf das Konto der Zelle Difen.

"Kommjol 2" verlagte wie ihre Namensvetterin in der Betriebsarbeit.

Die Zelle "Roter Arbeiter" die punktlos mit "Difen" und "Kommjol 2" an dritter Stelle steht, verlagte in der Berufsschularbeit.

Strazengelle "Kollektiv" ist mit der Strazengelle "Roter Arbeiter" ergänzt und trägt den Namen der letztgenannten Zelle.

Hätte die Strazengelle "Brand und Bran" bis zu Ende das geleistet, was zum Anfang geleistet wurde, so hätte sie bestimmt im Endkampf ein ernstes Wort mitzureden. Sie hätte eventuell die Sturmflagge erringen können.

Ein besonderes Kapitel für sich ist die Strazengelle "Norden". Die Zelle konnte während des Wettbewerbs nur das erringen, was andere Zellen innerhalb einer Woche erreichten.

Der Hallische Wettbewerb ist zu Ende. Ein neuer im Reichsmaßstab beginnt. Bei diesem Wettbewerb geht es um die Reichsflaggenführung und um die 8 Bezirkssturmabteilungen, die das 3K von neuem verteilte. Voriges Jahr konnten wir die zweite Bezirkssturmflagge erringen. Diesmal gilt es nicht nur, die zweite Bezirkssturmflagge zu verteidigen, sondern es gilt, die Reichsflaggenführung zu erringen.

Deshalb vorwärts, rüftet zum neuen Wettbewerb!

## SPD-Bugenhain als Einseitiger des Faschismus

Der Vorkampf des KJVD im UB-Bezirksfeld, die Massenarbeit von SPDlern in die einzige sozialistische Jugend, den Kommunistischen Jugendverband, macht die Parteien der Bourgeoisie, die "Rechte", die "linken" Sozialdemokraten Bergholz, Franke usw. nervös. Alle zur Erhaltung der Bourgeoisie verfügbaren Maßnahmen werden von diesen Sozialfaschisten angewandt zur Abschirmung der Kommunisten. Den besten Beweis dafür liefert die SPD-Kommunisten Bugenhain. Zuerst, welcher eine UB-Sitzung beobachtete und dann die Polizei abkommandierte zur Verhaftung von "verdächtigten Schriften" und Auflösung der Sitzung. Bugenhain, welcher in der Gaststube saß, hatte keine Ruhe mehr, als er feststellte hatte, daß UB-Sitzung stattfand. Er sagte: "ich muß gehen, sonst werden die Großen da". 3 bis 5 Minuten danach erschien die Polizei. Auf

dem Tisch liegendes Schreibpapier sowie einige Notizen und ein Veranlagungsplan wurden beschlagnahmt.

Die Jungkommunisten beschloffen sofort, den von der UB aufgestellten Sturzplan nicht nur 100prozentig, sondern 200prozentig zu erfüllen. 200 Neuaufnahmen für den KJVD im Januar.

Wir appellieren an alle Schüler, Arbeiter und die wertvolle Jugend, sich einzureihen in die rote Jugend-Einheitsfront, in den Kampf gegen Lohnraub, Polizeiterror, Faschismus, für ein freies, sozialistisches Deutschland.

## Schluss mit der Arbeitsdienstpflicht im Bezirk Halle-Merleburg

Die Notverordnung mit Zustimmung der Sozialfaschisten findet immer mehr praktische Anwendung. Es ist interessant, mit welchen demagogischen Methoden man gegenüber der werktätigen Jugend auftritt, um sie für die Arbeitsdienstpflicht zu interessieren.

Im Biederitz holt man die Jugendlichen zusammen und hält dann einen Vortrag über die Reise eines Doktors nach Amerika. Damit es nicht so langweilig wird, gibt es ab und zu mal Kaffee und Brötchen.

Die Arbeiter halten es für ihre Pflicht, starke Propaganda für die Arbeitsdienstpflicht zu machen.

So nahm z. B. ein Arbeiter in Wittenberg mehrere Jugendliche zusammen im Jugendheim (was sonst nie frei steht für die revolutionäre Jugendarbeiterchaft) und sprach ausführlich zur Arbeitsdienstpflicht. Daraufhin verfassten die anwesenden Jugendlichen eine Resolution gegen die Arbeitsdienstpflicht und gaben sie dem Arbeiter Pape zur Abstimmung. Er lehnte es ab, diese Resolution zur Abstimmung bringen zu lassen, mit der Begründung, daß er selbst noch im Dienst liege. Daraufhin ließen unsere Jungkommunisten selbst über die Resolution abstimmen. Sie wurde einstimmig angenommen.

Schließt die rote Einheitsfront gegen die Arbeitsdienstpflicht. Unsere Forderung ist: Bezahlung der geleisteten Arbeit nach Tarif.

## Das Gesamtergebnis des Wettbewerbs

In den Monaten November und Dezember führte der hallische KJVD einen Wettbewerb durch. Es wurden folgende Aufnahmen gemacht:

- 125 Aufnahmen für den KJVD, darunter 70 Betriebsarbeiter und 49 Erwerbslose.
- 3 Uebertritte von der Hitler-Jugend, 1 Uebertritt von der SPD, 1 Uebertritt von der KJVD.
- 22 Jugend-RGD Aufnahmen.
- 15 Rote Jungpartien aufgenommen.
- 1 Partei-Aufnahme.

Außerdem wurden noch folgende Ziele erreicht: 4 Betriebszellen gegründet, 1 Betriebs-Jugend-RGD-Gruppe gegründet, 1 Ortsgruppe des KJVD, 1 Frontgruppe mit 23 Frontlern.

Des weiteren wurden 8 "Junge Garde" und 1 "Klassenkampf"-Abteilung geworben. In Literatur wurde verkauft: 70 Broschüren und 210 "Junge Garde", ebenfalls wurden 15 Funktionäre der Partei überwiesen.

## Faschistischer Lehrer schlägt die Berufsschüler!

H. K. Artern. Der Lehrer O. ein Kämpfer des "Dritten Reiches", will seine Berufsschüler nach seinem Geiste erziehen. So müssen wir, wenn der Lehrer die Klasse betritt, ihn im militärischen Sinne begrüßen, d. h. wir müssen die Hände zusammenklammern, die linke Hand an der Hosennaht die rechte Hand an den Kopf legen. Ein Schüler, der diese Ordnung ablehnte, wurde von dem Lehrer O. geohrigt und außerdem mit einem Stockmann bedroht.

Berufsschüler, macht Schluss mit dieser faschistischen Erziehungsmethode. Organisiert die rote Einheitsfront gegen faschistische Lehrer und Prügelstrafe.

## Jungkommunisten diskutieren mit SZler

Am Dienstag, dem 12. Januar, waren in Eisenbach Jungkommunisten im Gruppenabend der SZL. In einer zweistündigen Diskussion konnten sie über Demokratie, Diktatur, Faschismus und Streit sprechen. Ein Referent von der SZL war anwesend. Er gab noch einiges an und Her zu, daß der Staat ein Rechtssystem der jeweils herrschenden Klasse ist. Rechte aber glaubhaft machen, daß man sich in diesen Staat hineinsetzen könnte, um gleichzeitig den Sozialismus aufzubauen. Er mußte dann aber zugeben, als er auf Karl Marx verwiesen wurde und sich zum Marxismus bekannte, daß man nur auf den Trümmern des alten Staates den Sozialismus aufbauen kann. Er bekannte sich zur proletarischen Diktatur und gab den Verrat seiner Führer zu. Er selbst ist UBSD und tätig in den Gewerkschaften als kleiner Bona. Er ist für den neunprozentigen Lohnraub in Mansfeld, verabschiede die Verhandlungsrechte die Arbeiter mühten noch weniger bekommen. Als er erinnert wurde, er nenne sich doch Marxist, und Karl Marx sagt, daß man gegen jede Verleumdung des Proletariats antämpfen muß, meinte er, daß man heute nicht streiten könnte, alle Väter wären voll, die Kapitalisten warteten darauf, und die Arbeiterfrage müde es nicht auszulösen.

Darauf erklärten Jugendliche, daß wir nicht Angst (Tarnung),

sondern Totengräber am Kapitalismus zu sein haben, was er auch jagab. Trotzdem wollte er vom Streit nichts wissen. In einem weiteren Beispiel wurde ihm gezeigt, daß die Gewerkschaften im Kampfe geschwiegen seien und seitdem sie nicht mehr kämpfen, anderswo Mitglieder verlieren (1920 LDGB 8 Millionen, heute 4,2 Millionen Mitglieder). An der Krise kam man nicht freiheit, weil ja auch die Erwerbslosen darauf warteten. In einem Beispiel, fanden und dem Staatsapparat auseinandergerissen und die roten Betriebsräte zerstört werden, mußten sich die SZLer vom Gegenteil überzeugen lassen. Auf Grund dieser Diskussion sagte er selbst, daß seine Führer große Fehler machten (1918, Ranzenträger, Rinderpeilung und preußisches Kirchenfortschritt). Auf dem Reichstagskongress erklärten einige SZL-Gewerkschaften: "Wir stehen in Opposition und sollten ausgeschlossen werden". Das Klassenurteil an Genossen Erwin Glode (5 Jahre Gefängnis, weil er Naziterror abwehrt) wurde mit aller Schärfe von den revolutionären Arbeiterkreisen im Interesse der Sozialisten und zur Erhaltung des kapitalistischen Wirtschaftssystems unterdrückt. Er sagt sich, es weiter vorzuführen und die Regien für die rote Klassenfront zu gewinnen.

## Freies Schreibmaterial in Berufsschule durchgeföhrt

Vor ungefähr einem Monat kamen in einer Klasse der Merleburger Berufsschule sämtliche Bücher der Schüler abhanden. Die Klasse verlangte ihre Ersetzung. Doch der Direktor Baupel tat allerdings nichts. Die Klasse hatte darauf sofort einen Kampfansatz auf, allerdings machten sie den Fehler, daß sie nur 3 Mann in den Ausschuss wählten. Doch allem brachte der Ausschuss, geföhrt auf die Klasse, die Forderungen durch.

Der Ausschuss wurde beim Direktor vorstellend. Der Direktor Baupel erklärte, daß er keine Schreibbücher liefern könnte, da der Staat kein Geld hätte. Der Ausschuss ließ sich aber nicht be-

irren und ging zum zweitenmal zum Direktor. Doch dieser ließ den Ausschuss gar nicht herein.

Doch schließlich mußte der Direktor den Forderungen der Klasse auf freies Schulmaterial, selbst jagt auf Reife, nachgeben. Der Direktor willigte den Forderungen bei, mit der Bitte, den anderen Berufsschülern nichts davon zu sagen. Die Redner der Klasse haben sich zur Aufgabe ernannt: Nun erst recht den Erfolg den anderen Klassen zu unterbreiten und mitzuführen, daß die anderen Klassen ebenfalls freies Schulmaterial zur Verfügung gestellt bekommen.

Die ganze Bewegung stand unter Führung der RGD-Jugend.



Sonnabend, den 30. Januar 1932.

### Mitgliederwerbung als Geschäft

**U. A. Seiden.** Das „Klassenblatt“ prahlt mit einer Werbung des „Normales“, nach der ein SPD-Arbeiter in Neufällen die feigste Parteimitgliedschaft gemacht hat. Ueber die Hintergründe dieser eifrigsten Werbemaßnahme gibt ein Brief an der **U. A. Seiden** einen Aufschluß. Hier ist ein indifferenten Arbeiter beschäftigt, der für die SPD Parteimitgliedschaft war. Für jedes neu geworbene Mitglied erhält er eine Reichsmark. Wir haben mit diesem Kollegen schon öfters diskutiert. Er sagte, ihm sei es ganz egal, ob diese neu geworbenen Mitglieder in der SPD bleiben oder nicht; für ihn ist die Hauptfrage das Geschäft.

### Manstfeld-Sangerhausen Ein Camp am Pranger

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### Demagogie

**U. A. Sangerhausen.** In einer SPD-Berathung sprach Müller, Halle, mit einer kaum zu beschreibenden Raffinerie und Frechheit. Er schimpfte über die Tributzahlungen, nannte den Krieg von 1914 bis 1918 ein Völkermord in Interesse des Kapitals, sprach von Marx und Engels, zitierte Sätze aus dem „Kommunistischen Manifest“, forderte die Arbeiter, auf sich beschränkt zu halten für kommende Auseinandersetzungen. 1918, 1920, 1923 sei die Arbeiterbewegung viel zu human gewesen.  
In der Diskussion deckte der Genosse Trautmann den Betrug und den Verrat der SPD auf und entlarvte Müller als gemeinen Demagogen. Die Arbeiterbewegung im Saal stimmte dem Kommunisten begeistert zu, als er zur Bildung der roten Einheitsfront aufrief unter Führung der KPD.

**Kolleben.** Einwohner von Kolleben, heraus! Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Döge eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Otto Paul, Kölsch, spricht über „Ernst Thälmann oder Hindenburg — Die Wahl eines Gemeindevorstandes“. Erscheint in Massen!

**Ulrich.** Proßjürenevertrieb tut not. Der Proßjürenevertrieb ist bei uns in der letzten Zeit hart zurückgegangen. Um den Temporevertrieb wieder auszugleichen, haben wir beschloffen, mit einer anderen Ortsgruppe im Bezirk in Wettbewerb zu treten. Welche Ortsgruppe meldet sich? Bestenfalls Sonntag, den 31. Januar 1932.

**Helba.** (Kind überfahren.) Am 27. Januar, gegen 15 Uhr, überfuhr das Knappschiffstrassenauto auf der Mittelstraße den Sohn des Bergmanns Stanislaus Roggowski. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Knappschiffstrassenhaus eingeliefert.

### Weißenfels-Zeit Staatsgefährliche Skizzen!

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

**Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.**

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen Waffen, Pistolen, Revolver und Knüttel wagen sich die Naziterren nicht heran.  
Tags darauf wollten die Nazis daselbe Manöver wiederholen und haben dazu viele Fremde herangezogen. Sie erlitten wieder eine Abfuhr, da kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in einer Front zusammenstanden.

# Nazi-Schlacht an der „scharfen Ecke“

## 17 Proleten vor Gericht

**U. A. Nordhausen.** Vor dem Nordhäuser Landgericht begann der große Sangerhäuser Kampfbesuchungsprozess. Die Staatsanwaltschaft hat einen ungeheuren Besatzungsapparat aufgebaut. Unter den Besatzungszeugen befinden sich in der Mehrzahl eingetragene Mitglieder der KPD, die mehr oder weniger selbst an den Vorgängen teilgenommen und insoweit auf dem Anklagebank gehören.  
Unter den Angeklagten befinden sich auch drei Arbeiterfrauen. Die Leiter des „Klassenkampfes“ werden sich unserer ausführlichen Schilderung der damaligen Vorgänge erinnern. Die Angeklagten führten die Besatzung folgendermaßen:  
Am 23. und 24. März vorigen Jahres hatten die Nazis ihre Anhänger aus Anlaß der Einweihung ihrer neuen Geschäftsstelle nach Sangerhausen geholt. Besonders die auswärtigen Teilnehmer haben sich während der beiden Tage ziemlich provozieren lassen. Der bekannteste mitbeweisliche Nazi, Organisationsleiter von U. A. Seiden, hat an dem Demotage der im Weltkrieg Gefallenen eine Brandrede gehalten. Er soll dabei erklärt haben: „So wie das Blut dieser Helden geflossen ist, muß auch heute noch Blut fließen.“ Die so aufgeföhren Reden haben gegen dann in einem Demonstrationzug durch die Stadt. Polizeibeamte, die bei ihnen vorbeizogen, mußten zugeben, daß schon vor der eigentlichen Zusammenkunft ein Teil der Nazis ihre Koppel und Schulterrücken zum Schlagen bereit in der Hand hielten. Es ist ganz klar, daß dieses Verhalten der Nazis aufsehens auf die Arbeiterbevölkerung wirken mußte. Die Nazis sollten an allen Straßenecken nicht gerade freundlich empfangen worden sein.  
Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Herold, legt besonderen Wert darauf, ob die Nazis durch die Jurufe als „Mischfaher 175“, „Arbeitermörder“ usw. bezeichnet wurden. Einzelne Polizeibeamte wollen die Mufe auch gehört haben.

Bei der Rundschau auf dem Schützenplatz kam es, als ein Nazi verurteilt, die Arbeiter mehrheitlich für ein schwaches Bild — zu photographieren, zu den ersten Zusammenkünften. Es gelang den Nazis aber trotzdem nicht, die Arbeiter zu provozieren.  
Aus Muf darüber bombardierten sie bei ihrer Wut die Arbeiterwohnbaracken auf dem Schützenplatz mit Steinen und überfielen einzelne vom Feld heimkehrende Arbeiter.  
Obwohl die als Jungen dazu vernommenen Polizeibeamten zu geben mußten, daß sie Arbeiter blutübertritten und auf dem Boden liegend, den Steuern der Nazis entgegen mußten, sagen diese mitbeweislichen Arbeiter auf der Anklagebank, die Nazis nicht angegriffen sind die Besatzungszeugen. Genosse Paul Bert, der bekanntlich schwer geküßt ist, soll auf dem „Kriegsschauplatz“ umhergeirungen sein und die Wästen zum Widerstand aufgefordert haben. Die Urteilsabstimmung vom Hofentzug wollen mit Starren und auch mit einer Senke bedroht worden sein. Die Polizei hat keine Senke gesehen und auch keine bedroht. Ein ganz tüchtiger Nazi will sogar mehrere Senken gesehen haben. Wahrheitsliebte steht's im Prozeß. Wenn die Naziführer so weiter gehen, werden am Schluß in Sangerhausen aus Zorns und Wutbürgergewehr eine Rolle gespielt haben. Die Aussagen der Jungen, vor allem auch im Vergleich mit den Aussagen der Polizeibeamten sind oft widersprüchlich. Der Prozeß dauert an. Wir werden weiter laufend berichten. Die Angeklagten werden in geschidter Weise von Rechtsanwaltschaften, Nordhausen, verteidigt.

### U. A. Sangerhausen

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### U. A. Zeit

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

### Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen Waffen, Pistolen, Revolver und Knüttel wagen sich die Naziterren nicht heran.  
Tags darauf wollten die Nazis daselbe Manöver wiederholen und haben dazu viele Fremde herangezogen. Sie erlitten wieder eine Abfuhr, da kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in einer Front zusammenstanden.

### U. A. Seiden

**U. A. Seiden.** Das „Klassenblatt“ prahlt mit einer Werbung des „Normales“, nach der ein SPD-Arbeiter in Neufällen die feigste Parteimitgliedschaft gemacht hat. Ueber die Hintergründe dieser eifrigsten Werbemaßnahme gibt ein Brief an der **U. A. Seiden** einen Aufschluß. Hier ist ein indifferenten Arbeiter beschäftigt, der für die SPD Parteimitgliedschaft war. Für jedes neu geworbene Mitglied erhält er eine Reichsmark. Wir haben mit diesem Kollegen schon öfters diskutiert. Er sagte, ihm sei es ganz egal, ob diese neu geworbenen Mitglieder in der SPD bleiben oder nicht; für ihn ist die Hauptfrage das Geschäft.

### Manstfeld-Sangerhausen

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### Demagogie

**U. A. Sangerhausen.** In einer SPD-Berathung sprach Müller, Halle, mit einer kaum zu beschreibenden Raffinerie und Frechheit. Er schimpfte über die Tributzahlungen, nannte den Krieg von 1914 bis 1918 ein Völkermord in Interesse des Kapitals, sprach von Marx und Engels, zitierte Sätze aus dem „Kommunistischen Manifest“, forderte die Arbeiter, auf sich beschränkt zu halten für kommende Auseinandersetzungen. 1918, 1920, 1923 sei die Arbeiterbewegung viel zu human gewesen.  
In der Diskussion deckte der Genosse Trautmann den Betrug und den Verrat der SPD auf und entlarvte Müller als gemeinen Demagogen. Die Arbeiterbewegung im Saal stimmte dem Kommunisten begeistert zu, als er zur Bildung der roten Einheitsfront aufrief unter Führung der KPD.

**Kolleben.** Einwohner von Kolleben, heraus! Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Döge eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Otto Paul, Kölsch, spricht über „Ernst Thälmann oder Hindenburg — Die Wahl eines Gemeindevorstandes“. Erscheint in Massen!

**Ulrich.** Proßjürenevertrieb tut not. Der Proßjürenevertrieb ist bei uns in der letzten Zeit hart zurückgegangen. Um den Temporevertrieb wieder auszugleichen, haben wir beschloffen, mit einer anderen Ortsgruppe im Bezirk in Wettbewerb zu treten. Welche Ortsgruppe meldet sich? Bestenfalls Sonntag, den 31. Januar 1932.

**Helba.** (Kind überfahren.) Am 27. Januar, gegen 15 Uhr, überfuhr das Knappschiffstrassenauto auf der Mittelstraße den Sohn des Bergmanns Stanislaus Roggowski. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Knappschiffstrassenhaus eingeliefert.

### Weißenfels-Zeit Staatsgefährliche Skizzen!

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

**Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.**

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen Waffen, Pistolen, Revolver und Knüttel wagen sich die Naziterren nicht heran.  
Tags darauf wollten die Nazis daselbe Manöver wiederholen und haben dazu viele Fremde herangezogen. Sie erlitten wieder eine Abfuhr, da kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in einer Front zusammenstanden.

### U. A. Seiden

**U. A. Seiden.** Das „Klassenblatt“ prahlt mit einer Werbung des „Normales“, nach der ein SPD-Arbeiter in Neufällen die feigste Parteimitgliedschaft gemacht hat. Ueber die Hintergründe dieser eifrigsten Werbemaßnahme gibt ein Brief an der **U. A. Seiden** einen Aufschluß. Hier ist ein indifferenten Arbeiter beschäftigt, der für die SPD Parteimitgliedschaft war. Für jedes neu geworbene Mitglied erhält er eine Reichsmark. Wir haben mit diesem Kollegen schon öfters diskutiert. Er sagte, ihm sei es ganz egal, ob diese neu geworbenen Mitglieder in der SPD bleiben oder nicht; für ihn ist die Hauptfrage das Geschäft.

### Manstfeld-Sangerhausen

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### Demagogie

**U. A. Sangerhausen.** In einer SPD-Berathung sprach Müller, Halle, mit einer kaum zu beschreibenden Raffinerie und Frechheit. Er schimpfte über die Tributzahlungen, nannte den Krieg von 1914 bis 1918 ein Völkermord in Interesse des Kapitals, sprach von Marx und Engels, zitierte Sätze aus dem „Kommunistischen Manifest“, forderte die Arbeiter, auf sich beschränkt zu halten für kommende Auseinandersetzungen. 1918, 1920, 1923 sei die Arbeiterbewegung viel zu human gewesen.  
In der Diskussion deckte der Genosse Trautmann den Betrug und den Verrat der SPD auf und entlarvte Müller als gemeinen Demagogen. Die Arbeiterbewegung im Saal stimmte dem Kommunisten begeistert zu, als er zur Bildung der roten Einheitsfront aufrief unter Führung der KPD.

**Kolleben.** Einwohner von Kolleben, heraus! Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Döge eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Otto Paul, Kölsch, spricht über „Ernst Thälmann oder Hindenburg — Die Wahl eines Gemeindevorstandes“. Erscheint in Massen!

**Ulrich.** Proßjürenevertrieb tut not. Der Proßjürenevertrieb ist bei uns in der letzten Zeit hart zurückgegangen. Um den Temporevertrieb wieder auszugleichen, haben wir beschloffen, mit einer anderen Ortsgruppe im Bezirk in Wettbewerb zu treten. Welche Ortsgruppe meldet sich? Bestenfalls Sonntag, den 31. Januar 1932.

**Helba.** (Kind überfahren.) Am 27. Januar, gegen 15 Uhr, überfuhr das Knappschiffstrassenauto auf der Mittelstraße den Sohn des Bergmanns Stanislaus Roggowski. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Knappschiffstrassenhaus eingeliefert.

### Weißenfels-Zeit Staatsgefährliche Skizzen!

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

**Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.**

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen Waffen, Pistolen, Revolver und Knüttel wagen sich die Naziterren nicht heran.  
Tags darauf wollten die Nazis daselbe Manöver wiederholen und haben dazu viele Fremde herangezogen. Sie erlitten wieder eine Abfuhr, da kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in einer Front zusammenstanden.

### U. A. Seiden

**U. A. Seiden.** Das „Klassenblatt“ prahlt mit einer Werbung des „Normales“, nach der ein SPD-Arbeiter in Neufällen die feigste Parteimitgliedschaft gemacht hat. Ueber die Hintergründe dieser eifrigsten Werbemaßnahme gibt ein Brief an der **U. A. Seiden** einen Aufschluß. Hier ist ein indifferenten Arbeiter beschäftigt, der für die SPD Parteimitgliedschaft war. Für jedes neu geworbene Mitglied erhält er eine Reichsmark. Wir haben mit diesem Kollegen schon öfters diskutiert. Er sagte, ihm sei es ganz egal, ob diese neu geworbenen Mitglieder in der SPD bleiben oder nicht; für ihn ist die Hauptfrage das Geschäft.

### Manstfeld-Sangerhausen

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### Demagogie

**U. A. Sangerhausen.** In einer SPD-Berathung sprach Müller, Halle, mit einer kaum zu beschreibenden Raffinerie und Frechheit. Er schimpfte über die Tributzahlungen, nannte den Krieg von 1914 bis 1918 ein Völkermord in Interesse des Kapitals, sprach von Marx und Engels, zitierte Sätze aus dem „Kommunistischen Manifest“, forderte die Arbeiter, auf sich beschränkt zu halten für kommende Auseinandersetzungen. 1918, 1920, 1923 sei die Arbeiterbewegung viel zu human gewesen.  
In der Diskussion deckte der Genosse Trautmann den Betrug und den Verrat der SPD auf und entlarvte Müller als gemeinen Demagogen. Die Arbeiterbewegung im Saal stimmte dem Kommunisten begeistert zu, als er zur Bildung der roten Einheitsfront aufrief unter Führung der KPD.

**Kolleben.** Einwohner von Kolleben, heraus! Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Döge eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Otto Paul, Kölsch, spricht über „Ernst Thälmann oder Hindenburg — Die Wahl eines Gemeindevorstandes“. Erscheint in Massen!

**Ulrich.** Proßjürenevertrieb tut not. Der Proßjürenevertrieb ist bei uns in der letzten Zeit hart zurückgegangen. Um den Temporevertrieb wieder auszugleichen, haben wir beschloffen, mit einer anderen Ortsgruppe im Bezirk in Wettbewerb zu treten. Welche Ortsgruppe meldet sich? Bestenfalls Sonntag, den 31. Januar 1932.

**Helba.** (Kind überfahren.) Am 27. Januar, gegen 15 Uhr, überfuhr das Knappschiffstrassenauto auf der Mittelstraße den Sohn des Bergmanns Stanislaus Roggowski. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Knappschiffstrassenhaus eingeliefert.

### U. A. Zeit

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

### Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen Waffen, Pistolen, Revolver und Knüttel wagen sich die Naziterren nicht heran.  
Tags darauf wollten die Nazis daselbe Manöver wiederholen und haben dazu viele Fremde herangezogen. Sie erlitten wieder eine Abfuhr, da kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in einer Front zusammenstanden.

### U. A. Seiden

**U. A. Seiden.** Das „Klassenblatt“ prahlt mit einer Werbung des „Normales“, nach der ein SPD-Arbeiter in Neufällen die feigste Parteimitgliedschaft gemacht hat. Ueber die Hintergründe dieser eifrigsten Werbemaßnahme gibt ein Brief an der **U. A. Seiden** einen Aufschluß. Hier ist ein indifferenten Arbeiter beschäftigt, der für die SPD Parteimitgliedschaft war. Für jedes neu geworbene Mitglied erhält er eine Reichsmark. Wir haben mit diesem Kollegen schon öfters diskutiert. Er sagte, ihm sei es ganz egal, ob diese neu geworbenen Mitglieder in der SPD bleiben oder nicht; für ihn ist die Hauptfrage das Geschäft.

### Manstfeld-Sangerhausen

**U. A. Sangerhausen.** Die „Sangerhäuser Kreiszeitung“ brachte in der Nr. vom 27. Januar 1932 einen Bericht über den Besuchsbericht der KPD in Sangerhausen, nach dem Wilhelm Stolze, Sangerhausen, erklärt haben soll, daß er ehemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ gewesen sei und dort verschiedene Korruptionen aufgedeckt hätte. Da diese Angaben jeder Grundlage entbehren, müßten wir annehmen, daß der Turnverein „Arbeiter“ absichtlich geschädigt werden soll. Wir erklären an dieser Stelle folgendes:  
1. Es ist nicht wahr, daß es ehemalige Mitglied Wilhelm Stolze, Sangerhausen, jemals Vorsitzender des Turnvereins „Arbeiter“ in Sangerhausen gewesen ist. Er ist während der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft als Unteroffizier tätig und hat dabei Unterhaltungen von Beitragsgeldern zu leisten kommen. Aus diesem Grunde ist er nicht zum Verein ausgeschrieben worden.  
2. Wenn Stolze von Korruptionen spricht, müßten wir annehmen, daß er damit seine eigene Unterhaltungen meint.

### Demagogie

**U. A. Sangerhausen.** In einer SPD-Berathung sprach Müller, Halle, mit einer kaum zu beschreibenden Raffinerie und Frechheit. Er schimpfte über die Tributzahlungen, nannte den Krieg von 1914 bis 1918 ein Völkermord in Interesse des Kapitals, sprach von Marx und Engels, zitierte Sätze aus dem „Kommunistischen Manifest“, forderte die Arbeiter, auf sich beschränkt zu halten für kommende Auseinandersetzungen. 1918, 1920, 1923 sei die Arbeiterbewegung viel zu human gewesen.  
In der Diskussion deckte der Genosse Trautmann den Betrug und den Verrat der SPD auf und entlarvte Müller als gemeinen Demagogen. Die Arbeiterbewegung im Saal stimmte dem Kommunisten begeistert zu, als er zur Bildung der roten Einheitsfront aufrief unter Führung der KPD.

**Kolleben.** Einwohner von Kolleben, heraus! Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Döge eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Otto Paul, Kölsch, spricht über „Ernst Thälmann oder Hindenburg — Die Wahl eines Gemeindevorstandes“. Erscheint in Massen!

**Ulrich.** Proßjürenevertrieb tut not. Der Proßjürenevertrieb ist bei uns in der letzten Zeit hart zurückgegangen. Um den Temporevertrieb wieder auszugleichen, haben wir beschloffen, mit einer anderen Ortsgruppe im Bezirk in Wettbewerb zu treten. Welche Ortsgruppe meldet sich? Bestenfalls Sonntag, den 31. Januar 1932.

**Helba.** (Kind überfahren.) Am 27. Januar, gegen 15 Uhr, überfuhr das Knappschiffstrassenauto auf der Mittelstraße den Sohn des Bergmanns Stanislaus Roggowski. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Knappschiffstrassenhaus eingeliefert.

### Weißenfels-Zeit Staatsgefährliche Skizzen!

**U. A. Zeit.** Am Wendischen Berg ist vor einiger Zeit ein Schaufaß für den „Klassenkampf“ und die „KPD“ angebracht worden. Weil dieser Schaufaß von vielen erwerbslosen Arbeitern sehr begrüßt worden ist, so ist er den führenden Personen der SPD heute der Nazis ein Dorn im Auge. Das Einschlagen der Schaufaß ist ein Verbrechen dafür.  
Dieser Schaufaß waren die Profeten erkannt, als vor dem Kassenfundament ein Schupo, ein Krimi und der Gemeindeführer Dietrich auf und ab patrouillierten. Urgend ein Lebeläuter hatte zwei Karten gemalt und ausgehängt. Auf der einen die sogenannte Eiserne Front, SPD mit Reichstein und Hindenburg in trauer Einigkeit, umgeben von den modernsten Waffen. Auf der anderen Karte die rote Einheitsfront: der Riese Proletariat in Form einer roten Faust, welche die halbe Dreieinigkeit mit träftigem Schlag niederhagelt. Da diese Karten die Nazis, welche die SPD spielt, richtig aufgedeckt und den merkwürdigen Wahn Anfang fanden, verlangte die sozialfaschistische Bürokratie von der Polizei die Beschaffung der beiden Skizzen.  
Die Sozialfaschisten lassen kein Mittel unversucht, und wenn es nur die Entfernung einer einfachen Skizze ist, die sich bildende Klasse zu verhindern, um sich als willige Diener der Bourgeoisie gegenüber auszuweisen. Aber die Gärung, die heute in den Reihen der SPD-Arbeiter vorhanden ist, wird auch nicht durch die raffinierten Töne, welche man in den Berathungen der Eiserne Front anschlägt, zu dämmen sein. Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird dafür sorgen, daß auch die letzten Wülfen, welche die SPD-Arbeiter haben, zerstückt werden und der Bürokratie die Masse vom Gesicht gerissen wird, um die breiten Massen eingutieren in die Kampfrufen des Proletariats!

**Tur die rote Einheitsfront, die proletarische Faust ist in der Lage, den Faschismus und seine Helfershelfer zu besiegen.**

### Note Einheitsfront gegen Naziteror

**U. A. Freyburg.** Den Terror, den die Nazis in Saucha verübt haben, verurteilte sie auch in Freyburg durchzuführen. Unsere Genossen waren den Lausiger Genossen zu Hilfe geeilt. Als sie nach Freyburg zurückkehrten, wurden acht von unseren Genossen von 60 bis 70 Nazis auf dem Markt überfallen. Sie stellten ihre Fahrräder an die Wand und traten der Raschande gegenüber. Trotz ihrer trefflichen

## Der Hauptfeind

Der „Vorwärts“ weiß zum Appell der Roten Arbeiterfront nichts anderes zu sagen, als in dunkler Weise zu fädeln. Es ist eine lauffähige Erklärung vorzunehmen. In dem Appell wird gesagt: „Der Hauptfeind im Klassenkampf — das ist der Kapitalismus! Der Hauptfeind in den Reihen der Arbeiterklasse — das sind die sozialdemokratischen Handlanger des Kapitalismus, die das Proletariat hassen, betrügen und unterdrücken.“ Das haben wir stets gesagt, daran ist nichts zu ändern.

Der „Vorwärts“ behauptet in plumper Fälschermanier, wenn man die Sozialdemokratie als Hauptfeind kennzeichnet, dann gefährdet man nicht nur die Kräfte ihrer Mitglieder, sondern das Gegenteil ist der Fall. Die Sozialdemokratie als Hauptfeind des Kapitalismus wird von uns aufs schärfste bekämpft. Wir bekämpfen nicht nur die Führerschaft der Sozialdemokratie, sondern sie auch als Partei, als Organisations-, als arbeitervertretende politische Bewegung.

Aber die sozialdemokratischen Arbeiter sind unsere Klassenbrüder. Wir kämpfen um ihre Gewinnung als Voraussetzung für den Sieg des Kommunismus.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz Ende 1931 betrug 50 340, also doppelt so viel wie Ende 1930.

## Zimmer daselbst!

Nazi mit Schutzhaften freigegeben — Arbeiter erhält drei Monate Gefängnis für Gummitupf

Vor dem Schöffengericht in Remscheid stand ein SA-Führer, bei dem nach Verlassen einer Versammlung ein Revolver gefunden wurde. Der Angeklagte betraf sich auf das Gummibündel eines lebenden Beamten der Kriminalpolizei. Er wurde freigegeben, obgleich die Auslagen von Polizisten ergeben hatten, daß ihnen bekannt sei, daß der SA-Führer im Besitze mehrerer Waffen sei.

Vor dem Schnellgericht in Berlin wurde am 27. Januar ein Arbeiter wegen Diebstahls eines Gummitupfes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil kam zustande, obgleich der Arbeiter nachweisen konnte, daß er die „Waffe“ zu seinem Schutze als Wächter in einer Leuchtenfabrik braucht.

## Neuer SA-Überfall auf Arbeiter

(Eig. Ber.) Düsseldorf, 29. Januar. Der Kampfband gegen den Nationalismus hielt am 26. Januar in Remscheid-Lüttringhausen eine Protestversammlung

gegen den Nazifaktor ab, in deren Verlauf 16 Arbeiter dem Kampfband beitraten und die Versammelten die rote Arbeiterlandwehr tüchtig beglückwünschten.

Nach Schluß der Versammlung lauzerte eine harte SA-Kolonne der befreitenden Arbeiter auf, um sie zu überfallen. Als die Arbeiter sich anordneten, die Nazi-Banden in die Flucht zu schlagen, kam plötzlich ein Überfallkommando und verhaftete außer einigen Nazis, bei denen 15 Knüttel und 3 Totschüßler gefunden wurden, auch 20 Arbeiter.

Der berüchtigte Nazi-Bandenführer Graf Seidorf wurde wegen Richterfehlmens im Kurfürstendam-Prozess verhaftet, nach längerer Vernehmung aber gleich wieder entlassen.

Die Verlängerung des Robisfontreffens für Deutschland bis zum 4. März dieses Jahres ist nunmehr endgültig befristet worden.

## Wie wird es denn sein?

Sonntag: Bei lebhaften Nordwestwinden mäßiges Wetter mit Schneehauern, Temperatur im Flachlande etwas über Null Grad, im Harz Frost und Schneehauern.

Montag: Bei nördlichen Winden weiterer Temperaturrückgang, Schneehauern.

**Walhalla**  
Letzte 3 Tage  
Morgen Sonntag 4 und 8 Uhr  
**Kohout**  
—  
**tanst Walker**  
Freie nachm. 0.50—2.00 M.  
Jeder Erwachsene 1 Kind frei  
abends: 0.50, 1.00, 1.50 M.  
Alle Karten gültig

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 31. Januar, 4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Benno Platz  
Abends 7.30 Uhr  
**TANZ**  
Eintritt frei!  
Mittwoch, den 3. Februar  
**TANZABEND**  
Zoo-Kapelle! Eintritt frei!

**Filmburg, Wittenberg**  
Mittelstraße 30  
Der lustige Militärilm:  
**Die Mutter der Kompanie**

**Vervielfältiger** Schreibmaschinen  
auch gebraucht  
**Aug. Weddy, Jaschke & Klautzsch**  
Haife (Kaiser)  
Leipziger Straße 22/23 — Tel. 247 98/263 90

**Singer-Nähmaschinen**  
in albewährter Güte  
**Halle a. d. S.**  
Leipziger Straße 23  
Mühlweg 22  
**Annendorf, neben d. Rathaus**

**Licht- und Kraftwerke Wittenberg, G.m.b.H.**  
Wittenberg, Halleische Str. 32  
Leistungen von: 167  
Elektrische Anlagen  
Gas- und Wasseranlagen  
Sicherung von:  
Gas- und Stromgeräten  
Beleuchtungskörpern  
Auf Abrie mit Eigentumsvermerk

Echte Sprotten 33  
1-Pfd.-Brutto-Kiste  
Frische Fettsüßlinge 13  
1/2 Pfd. nur  
Feinste Fleckerlinge 25  
1/2 Pfd. nur  
Geräuchert fetter Aal 50  
1/2 Pfd. nur

**Hossack**  
Weißbrot  
jetzt auch Markt 27, Saalstr. 30

**Allgemeiner Konsum-Verein Lettlin**  
a. G. m. b. H.  
Sonabend, den 6. Februar 1932  
abends 8 Uhr in der „Erholung“  
**Rahlnahres-Generalsammlung**  
Tagesordnung:  
1. Halbjahresbericht  
2. Wahl eines Vorstandsmitglied  
3. Anträge nach § 45 des Statuts  
Im Auftrag: Der Aufsichtsrat  
**Friedrich Deparade**

**Stadt-Theater**  
Sonnabend  
20 bis 22.23 Uhr  
**Der Barbier von Sevilla**  
Rom. Oper von G. Rossini  
20 bis 22.23 Uhr  
21 bis 23.24 Uhr  
**Im weißen Rössl**  
Revue-Operette von R. Strauß  
Sonnab. 4. Stamm-  
besucher-Karte einlösen

**Thalia-Theater**  
Sonntag  
20 bis 22.23 Uhr  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
Schonach u. Fr. u. S. v. Schönbach  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Mersburger Str. 29 p.1.

**Gute ständ. Existenz**  
Wie suchen zuverlässige u. ehrliche Mannschaften-Stickererinnen. Lohn Beschäftigte. Interess. Hobb. Text mit Abschl. l. Vertrag. Verdienst 4-7 M. wöchentlich. Keine Vorkenntnisse. Interess. wolle sich an Nr. 36 melden.  
**Vord. Stickwarenfabrikation**  
Stettin

**Arbeiterfreunde!**  
Deckt euren Bedarf an prima Fleisch, an Wurstwaren nur bei **R. Dießfeld**  
Herrnstraße, Ecke Kuttelhof u. Wochenmarkt. Billige Preise

**Wieviel Geld haben Sie?**  
bei uns reicht auch der kleinste Betrag zum Schuh-Kauf!  
Da es sich bei diesen Angeboten fast ausschließlich um einmalige Gelegenheitskäufe handelt, empfehlen wir „Nicht lange überlegen, — sonst ist es weg!“

Kinder-Lack-Spangen bequeme Form, Gr. 23/26	2.95	Herren-Lack-Halbschuhe mod. schlanke Form, weiß ged.	5.90	Braun-Herren-Boxcalf-Halbschuhe neue Form und Farbe	7.90
Kinder-Lack-Spangen beste Qual., Gr. 31/35 5.90, 27/30	4.90	Schwarz-Boxcalf-Herrenhalbschuhe Garantie für gute Qualität	6.90	Herren-Halbschuhe in Lack braun u. schwarz, Rahmenarbeit	8.90
Brauner Kinder-Schuh einstichl. Mod. 31/35 5.90, 27/30	4.90				
Knaben-Lack-Halbschuh zur Konfirmation, Größe 36/38	3.90				

Unsere diesjährige große Veranstaltung  
**Voranzeige! Weiße Wochen**  
beginnt am Montag, dem 1. Februar

Durch Großeinkauf mit über 400 gleichartigen Geschäften ist es uns möglich, unsere bekannt guten Qualitäten jetzt zu **ganz außerordentlich tief ermäßigten Preisen** zum Verkauf zu bringen, wovon wir in dem **Ihnen durch die Post zugehenden Preisangebot** einige Beispiele anführen.

Während dieser **Weissen Wochen** gewähren wir **auf alle** nicht rot ausgezeichneten Artikel der Wäsche- und Ausstattungs-Abteilungen **einen Sonder-Rabatt von 10%**

Nützen Sie diese selten günstige Kaufgelegenheit zur Beschaffung von Aussteuer und Ergänzung für den Wirtschaftsbedarf

**Merseburg Otto Dobkowitz Leuna**  
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster und Innendekorationen!

**Tag für Tag**  
erinnert den Geschäftsmann bei Euren Einkäufen an den **„Klassenkampf“**

**Außergewöhnlich billiges Sonderangebot**  
Echt Bruyere von 15 Pf. an  
Für wenige Pfennige eine echte Pfeife sowie sämtliche Rauchentzillen

**Franz Rickelt, Schirmfabrik**  
Kleinschmieden 6, Eingang Große Steinstraße

Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am **Stittsch**, den 3. Februar 1932, um 20 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungslokal des hiesigen Rathauses statt.  
Termin, den 29. Januar 1932.  
Der Stadtverordnetenvorsteher: **Schöcher**

**Allgemeine Ortskrankenkasse des Reiches Querfurt**  
Am 1. Februar 1932 ab haben die Mitglieder und anseherbedürftigsten Familienangehörigen unserer Kasse grundsätzlich die freie Wahl zwischen den Kassenstellen.

Für die Zeit von Ende des Monats der Kasse wohnenden Mitglieder und Angehörigen gilt dies nur, wenn sie den Rest in der Sperrkasseneinrichtung zur Beobachtung in ihrer Wohnung können diese Kassenstellen nur bei bestehendem Recht wählen, es sei denn, daß sie die Kassenstellen selbst räumen.

Bei ein und demselben Krankheitsfall kann der Arzt grundsätzlich nicht gewechselt werden. Ausnahmen sind nur zulässig mit Einverständnis des derzeitigen Arztes und der Kasse.

Zur Beobachtung sind nur die in der Krankenkassenordnung benannten Ärzte zugelassen. Für Herrn Dr. Baum in Großschlotheim, Dr. Frise in Reiterhagen, Niedergrütz, bei H. Herr Dr. Sommer, Großschlotheim, eingetragene.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Reiches Querfurt, Vorsitzender,

**Chormusik der Gegenwart**  
Die Befragung des geführten Konzerts im „Rolfspart“ kann aus technischen Gründen erst am Montag veröffentlicht werden.

**Arbeiter-Sport**  
**Im Zeichen gegen Lohnraub und Massenentlassung**  
Betriebspiel Rolfspart - Walters Hoffnung  
Am Sonntag, dem 31. Januar, finden sich in Schraplau 11 Uhr die Handballmannschaften vom Rolfspart (Mansfeld AG) und Walters Hoffnung (Braunthale) im Betriebspiel gegenüber.

**Kofer Sport am Sonntag**  
Fußball-Weiterspieltage und Golfturniere. - Verbandsabend im „Wintergarten“

Das sportliche Programm beherrschen die Koferspieler. Nur die Turnspiele veranlassen heute Sonntagabend, 20 Uhr, im „Wintergarten“ eine Bühnenshow, die die erste Aufführung dieser Art nach Zusammenfluß zum „Zentralverein“ darstellt. Da ein sehr reichhaltiges Programm geboten wird, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Die Kapelle und Spielmannszug fertigeren.

**Soldatenspieltage**  
Bürgerliche Sportler vom Sportklub Halleben spielen 15 Uhr auf dem Glintrig Damm gegen die zweite Mannschaft von BSC.

Reine! Immer weiter normwärts fließen. Ueberzeugt die Arbeiter der bürgerlichen Vereine und führt sie je der roten Sportbewegung zu.

**Fußball-Weiterspieltage**  
Auf dem Sportplatz Brandberge treffen bis 15 Uhr die Gruppenweiser Amateure und Aktive. Das heute beginnt um die Weiterspieltage beginnt. Wer wird Weiter? Ein Besuch dieser Kampfspiele ist sehr zu empfehlen. Vorher spielen 13 Uhr Fortuna Jgd. - Letzt Jgd., 14 Uhr Trotha Sch. - Viktoria Sch. Weiter spielen in Halle 11 Uhr (Sandanger) Viktoria 1 gegen Cröllwitz 1, 13 Uhr am Gefäß Teutonia - Sportbrüder. Feiertag 14 Uhr USC - Reinsdorf.  
In Gemig spielt 14 Uhr Fortuna. In Mählig 14.30 Uhr Brandorf. In Braßfeld 14.30 Uhr Giedelheim. In Dieskau 14 Uhr Viktoria. In Wermitz 14 Uhr WGS. In Hohenj. 14.30 Uhr Kammern. In Dittau 14.30 Uhr Beisenlaubingen. Beginn 14.30 Uhr. In Hohenj. spielt Teilheim mit drei Mannschaften. Beginn 14.30, 15.00 und 14.30 Uhr.  
In Werbeburg, 14.30 Uhr Friedrichshagen. In Bennstedt 12.30 Uhr Dittau. In Miesleben 14.30 Uhr Seebebau und in Wefmar 14 Uhr Letztin.

**Handballspiele**  
In Halle 10 Uhr Sportplatz Brandberge Cröllwitz 1 gegen Seeden 1. In Gemig spielt 14 Uhr Redeburg. In Dieskau 14 Uhr Seewitz. In Reinsdorf 14.30 Uhr BSC 1 - Süd.

**Bezirk Halle, Handballsparte**  
Schülerturnen: Spiel Nr. 24, Dornhille 1 - Reideburg, 14 Uhr. Letzt Ohme, Seeden. Spiel Nr. 22, Dornhille 2 - Bismig Jugend, Letzt Werbeburg. Spiel Nr. 31, Dornhille 1 - Werbeburg 1, Letzt Wermitz.

**Rundfunk-Programm**  
Sonntag, 31. Januar

6.45 Uhr: Funkkonzert, 7 Uhr: Feiertagskonzert, 8 Uhr: Rundfunkkonzert. Die Betriebsmittelspieltage der Gewerkschaften in der Landeshauptstadt, 9-10 Uhr: Feiertagskonzert, 9-10 Uhr: Feiertagskonzert, 10-11 Uhr: Feiertagskonzert, 11-12 Uhr: Feiertagskonzert, 12-13 Uhr: Feiertagskonzert, 13-14 Uhr: Feiertagskonzert, 14-15 Uhr: Feiertagskonzert, 15-16 Uhr: Feiertagskonzert, 16-17 Uhr: Feiertagskonzert, 17-18 Uhr: Feiertagskonzert, 18-19 Uhr: Feiertagskonzert, 19-20 Uhr: Feiertagskonzert, 20-21 Uhr: Feiertagskonzert, 21-22 Uhr: Feiertagskonzert, 22-23 Uhr: Feiertagskonzert, 23-24 Uhr: Feiertagskonzert.

**Montag, 1. Februar**  
6.30 Uhr: Funkkonzert, 7 Uhr: Feiertagskonzert, 8 Uhr: Rundfunkkonzert, 9 Uhr: Feiertagskonzert, 10 Uhr: Feiertagskonzert, 11 Uhr: Feiertagskonzert, 12 Uhr: Feiertagskonzert, 13 Uhr: Feiertagskonzert, 14 Uhr: Feiertagskonzert, 15 Uhr: Feiertagskonzert, 16 Uhr: Feiertagskonzert, 17 Uhr: Feiertagskonzert, 18 Uhr: Feiertagskonzert, 19 Uhr: Feiertagskonzert, 20 Uhr: Feiertagskonzert, 21 Uhr: Feiertagskonzert, 22 Uhr: Feiertagskonzert, 23 Uhr: Feiertagskonzert, 24 Uhr: Feiertagskonzert.

**IV Führer durch die Geschäftswelt Eisleben IV**

**Paul Müller** 33975  
Sammetfeldherkau  
Hilflos u. Freitag Wobemarkt Bitterfeld

**Kauf bei Hermann Mehrers Wwe.** 34135

**R. Kaase,** 34135  
Lebensmittel, Zentral, Karst, 5

**P. Schmidt, Grünstr. 15** 34137  
Grudekoks, Bricketts

**Milchhandlung A. Marx** 34138  
Ordnis, 18 Wefmar, Letz Haus

**Möbelhaus Krieg, Markt 13** 34199  
Tel. 316 Lastwagen für Verette

**Flaschenbr., Tabakwaren** 34144  
**H. Zwirner, Radegaststr. 57**

**Lebensmittel** 34144  
**M. Eise, Wilhelmstr. 19**

**Klassenbewußte Arbeiter** 34144  
decken ihren Bedarf nur im **Konsum-Verein**

**Brot- und Feinbäckerei** 34144  
W. Borchhaus, Rangstr.

**Mehl-, Getreide- u. Futtermittelhandlung** 34144  
**Wilhelm Rade**  
Vielefant des Konsumvereins

**Kind- u. Schmuckgeschäft** 34144  
**Wilhelm Krieger**

Billige Lebensmittel kaufen Sie im **Hamburger Kaffee-Lager** 34144  
fab. Ernst Sahl 57, Rabat 33892

**Wemeg** 34144

**32- und Möbelgeschäft, Sarglager** 34144  
**R. Ehler** Bitterfeld  
Dessauer Straße 21

fr. Fleisch- u. Wurstwaren **KARL ULMANN** 34144  
Halle - Markt 52 34154

**S. Babel,** Lebensmittel, Farben  
Hauptstraße 52 34154

**Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte!** 33870

**S. & M. Crohn** 34084  
Das Haus der werktätigen Bevölkerung

**Trinkt Mich vom Minchhof Eisleben** 33878

**Butter, Eier, Käse** 33878  
stets frisch und billig bei **August Weinschenk**  
Kranichstr. 9, Gartenstr. 1

**Fleisch- u. Wurstwaren** 33881  
**R. Weber, Wefmarstr. 22**

**Damen für Freud u. Leid** 33882  
Gärtnerel Günter, Inh. W. Gasmann  
Körnerstr. 14

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren** 33882  
**Bruno Lüddecke**  
Schwefelschlächtere v. d. Vogel 7

**Obst, Gemüse, Südfrüchte** 33882  
**D. Rebin, Wobnoffstr. 25**

**C. Hagen** 33882  
Kolonialwaren  
Lange Str. 19

**Ruhmheit** 33882  
Damen- u. Herren-  
Friseur  
Reisendorfer Str. 17

**Pinthus & Ahlfeld** 33882  
das Warenhaus für Alle  
Rautenstr. 48

**Lebensmittel** 33870  
**H. Pfeifer, Bismigstr. 24**

**Billige Fleisch- u. Wurstwaren** 33870  
**Karl Krieger, Wefmarstr. 22**

**Motor-, Fahrrad-, Ersatzteile - Reparaturen** 33870  
**W. Ebeling, Wobnoffstr. 19**

**Hotel zum Preußischen Hof** 33870  
Bauer Straße 12 33870  
Verkehrsbüro der Arbeiter

**Kurt Ebeling** 33870  
Bauer Straße 12 33870  
H. Pfeifer, Bismigstr. 24

**Cuxhavener Fischhalle** 33870  
Kolonial- u. Grünw.  
haus, 22 Wefmar  
Lebensmittellieferanten  
Lange Str. 19 33870

**Reinhold Ischner** 33870  
Gartenstr. 1 33870

**C. Pleitz** 33870  
Bauer, Wobnoffstr., Obst- und  
Wefmarstr. 22 33870

**Schöne, Zigaretten, Zigaretten** 33870  
Kolonialwaren, 22 Wefmar  
Lebensmittellieferanten  
Lange Str. 19 33870

**Falkenberg** 33870  
Gesellschaftshaus Falkenberg  
Tel. 79  
22. Wobn., Wobnoffstr. 24

**Sangerhausen** 33870  
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren  
**Paul Schütz** 34103  
Jah. Wobn., Wobnoffstr. 24

**Steinmetz & Pommer** 34103  
Herren- u. Knabenbekleidung  
Ulrichstr. 4

**F. W. Glümann** 34103  
fab. Karl Krüger Wasserstraße 9  
Billigste u. beste Einkaufsquelle  
für sämtl. Lebensmittel 34103

**Schnellbesoh-Anstalt** 34103  
und Lederhandlung  
„Neptun“, Bahnhofstraße 10

**Herren- und Damen-Frisier-Salon** 34110  
**F. Scheffler, Kirchberg**

**Spart bei der Stadtparkasse zu Schkenditz!**

**Lebensmittel = Hermann Richter** 33976  
Filiale Leuna und Dürrenberg

**Herren-Konfektion** 34085  
Maß-Schneiderei  
Preise konkurrenzlos bei  
34085  
Halleische Straße 53

**Gottschalg** 34085  
Halleische Straße 53

**Oswald Kuhn** 34085  
Kolonialwaren  
Leipziger Straße 31

**Schuhhaus Franz Schirlitz** 34085  
Größte Auswahl! Niedrigste Preise!  
Halleische Straße 12 33978

**Konfektions-Haus Hildebrand** 34089  
Billigste Bezugsquelle  
Leipziger Straße 40

**Mohren-Apotheke** 34087

**Webitz** 34087

**Rid. Fische** 34093  
Müd- u. Molkereiprodukte  
Lieferer Letz Haus nach  
Schkenditz und Umg.

**„Ratskeller“** 34094  
Rezeptions-  
stellen, Schkenditz und  
Reudobahn 34094

**Konzert- und Ballhaus** 33976  
**Zum Bahnhof**  
1. u. 2. O. Hahn - Telefon 363 33976  
Angenehmer Familienaustausch  
Ausschank: Sternburg Bier!

**Bruno Friedemann** 33977  
Schwefelschlächtere  
Halleische Straße 64

**Albin Backert** 33978  
Bäckerei und Konditorei  
Schkenditz-Ofen

**A. Hennig** 34091  
Drogen und Kolonialwaren  
Aeußere Leipziger Str. 30

**G. Kornagel** 34092  
Fleischerei  
Aeußere Leipziger Straße

**Paul Schatz** 34092  
Fleischerei  
Aeußere Leipziger Str. 52

**Manufaktur-waren** 33980  
D. Käsemann  
Gaulwitzstraße

**Kaufhaus Hirschberg** 33921  
Paul Taubert  
MODEWAREN  
Zelter Straße 8

**Oskar Elster** 33922  
Fleischhandlung u. Kolonialwaren  
Selzer Straße

**Gaxhof Grüner Baum, Erich Dingler** 33923  
Bier- u. Weinhandlung  
Wefmarstr. 22

**Franz Fischer** 33923  
Zehle u. Bismigstr.  
Tel. 20 - 21 111  
Bezugsquelle für  
Wobnoffstr. 22

**Bäckerei Käsemann** 33923  
Bauerstr. 13

**Obst- u. Gemüse-Zentrale** 33923  
Misch, Obst, Gemüse  
Billigste Bezugsquelle

**Max Dittmann, Lebensmittel** 33927  
Jeden Donnerstag Schließzeit  
Friedrichstr. 12

**Carl Hoffmann** 33928  
Zehden

**Motorräder-Fahrer** 33921  
sämtliche Ersatzteile  
Karl Golde, Wobnoffstr. 21

**Franz Rupsch** 33924  
Zelter Straße 3  
Billig. Lebensmittel-Bezugsquelle

**Loth & Köhler s. m.** 34101  
Herren- u. Damen-  
Friseur  
Kochs, Holz - Am Bahnhof West 34102  
ihre allgeringste Bezugsquelle ist  
**Modehaus Dieskau**  
Bismarckplatz 15

**Obst, Holz u. Bismigstr.** 34101  
Kochs, Holz - Am Bahnhof West 34102

**C. Eichentopf** 34101  
Nordhäuser Str.

**A. Campesato** 34098  
Grabenkämmer  
Wasserstr. 3

**Willy Küttner** 34097  
Harzstr. 21

**Restaur. u. Café** 33903  
Wobnoffstr. 24

**Harzer Hof** 33903  
Rumbachstr. 16

**Herren- und Knabenbekleidung** 33904  
gut und billig empfiehlt  
**Georg Schönherr**  
Rautenstr. 24

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren** 33907  
Wilh. Delort, Pferdemarkt 4

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren** 33907  
Jos. Henze, Freiheitstr. 20

**Farben = Lacke = Pinsel** 33907  
Farbenhaus Gottig, Neustadtstraße 35

**Kaufhaus Heilbrun** 34100  
Neustadtstraße 1

**Streichhau** 34100  
P. Hohmann, Hauptstr. 40  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

**Stoßers-Mansfeld** 34100  
Größtes Spezialhaus der Mansfelder Gegend  
und weitere Umgebung 34100

**Belig am Berge** 34100  
Str. u. Mühlenthor  
Jah. Ost. Wobnoffstr.  
Sarggasse  
Einge. 1904/10 1941/10

**Bettenhaus Willy Huhnke** 34100  
Größtes Spezialhaus der Mansfelder Gegend  
und weitere Umgebung 34100

**Restaur. u. Café** 34100  
Wobnoffstr. 24

**Herren- und Damen-Frisier-Salon** 34110  
**F. Scheffler, Kirchberg**

**Konsum-Verein f. Sangerhausen und Umgegend e. G. m. b. H.** 34110  
Größte Konsumisten-Organisation im Bezirk  
Eigene Fleischerei, eigene Bäckerei, Kaffeebäckerei  
Zentrallager mit Gleisanlage, Kohlenhandlung  
Niedrigste Preise bei Qualitätswaren!  
Jeder Vorkäuferer müßte dem Konsum-Verein  
für Sangerhausen und Umgegend als Mitglied  
angehören und dort seinen Bedarf decken!

**Stedien** 34111  
Damen- u. Friseur - Sa on  
HARZSTR. 21  
OTTO MANGOLD

**Max Reichenbach** 34111  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Schmiedestraße 21 3-676

**Selben** 34111  
Brot-Wein- und Feinbäckerei  
Lina Kühne 34054

**Brot- und Feinbäckerei** 34111  
Kurt Dreier, Bismigstr. 24 1907/7

**Der „Arbeiter-Sender“**  
ist die einzige proletarische Punktschrift, die die ausführlichen Rundland-  
Programme veröffentlicht. Bezugspreis monatlich 0,10 Pf., einsch. Bestell-  
geld. Zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender“  
Bella Str. 24, Köpenick-Str. 20.

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei. Das monatliche 2,20 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verdenfelderstr. 14, Tel. 210 65 (Stb.); 210 47 (Berlsp).

Mit der wichtigsten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt. im Viertel. Druckstellen: Reichshof des Sozialistischen Kultur-Commerz- und Finanz-Bund Halle. Verteilung: Zeitung 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verdenfelderstr. 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 30. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 25

## Japanischer Imperialismus entfesselt den neuen Kriegsbrand!

# Freche Provokation gegen Sowjetunion

## Massenaktion gegen die Kriegsverbrecher! Schützt Sowjetchina und die Sowjetunion!

Die japanischen Imperialisten greifen zu immer unverhämterten Provokationen gegen die Sowjetunion. Die Befehle von Chargin, die Inanspruchnahme der Dschinabahn zu japanischen Waffen- und Truppentransporten, ohne die Sowjetunion zu fragen, die Verhaftung von Sowjetbeamten der Dschinabahn, die sich selbstverständlich weigerten, Trüge zur Beförderung der japanischen Truppen zusammenzustellen — das sind die jüngsten ungeheuer alarmierenden Nachrichten, die aus dem fernen Osten sich überhäufend in die Welt gehen. Die eiserne Ruhe und Geduld, mit der alle bisherigen Provokationen von der Sowjetunion zurückgewiesen wurden, wird von den japanischen und den hinter ihnen stehenden anderen Imperialisten fälschlich auf eine weitere Probe gestellt. Diese Ereignisse spielen sich in dem Augenblick ab, wo die Abrüstungskonferenz zusammentritt. Offenbar versuchen die Imperialisten, mit aller Gewalt einen Konflikt zu schaffen, mit dem dann eine möglichst gleichmäßige Basis des Vorgehens gegen die Sowjetunion geschaffen werden kann. Zu einem solchen Vorgehen zwingt sie besonders Amerika und Japan um die Vorherrschaft im Stillen Ozean. Schon die nächsten Stunden können Gefahren! Alarmiert die Massen, verhindert das in

### Unter dem Jubel der Bourgeoisie

(Eig. Drehim.) Shanghai, 29. Januar.

In den ersten Morgenstunden des 29. Januar brachen die japanischen Truppen mit zahlreichen Panzerverbänden in die chinesische Stadt ein. Als sich die ersten Kanonen mit japanischer Marineinfanterie aus der internationalen Niederlassung, d. h. der abgeschlossenen imperialistischen Scharhaker Kolonie, gegen das Chinesenviertel in Bewegung setzten, jubelten die verammelten japanischen Journalisten und übrigen Bourgeois den Truppen zu, während japanische Pressefotografen Blitzlichtaufnahmen (1) machten.

### Scharhakers Chinesenviertel brennt!

Scharhakers Chinesenstadt ist ein einziges Feuermeer. Trotdem die chinesischen Behörden das freche japanische Ultimatum, das u. a. die Auffassung der japanischen Gesellschaften fordert, angenommen hatten, begannen am 28. Januar, 18 Uhr, die japanischen Kriegsschiffe das Bombardement auf Tschapei, das Millionen Einwohner zählende Chinesenviertel von Scharhaker. Sechs Stunden lang bis Mitternacht bombardierten die Kanonen, beschuß gelandete japanische Soldatscha Tschapei, warfen ganze Flugzeugstaffeln hunderte von Bomben, die furchtbare Verheerungen anrichteten.

### 3000 Chinesen getötet

(Eig. Meld.) Berlin, 30. Januar.

In den wenigen Stunden seit gestern Abend sind 3000 Chinesen verbrannt oder durch japanische Kanonen oder Beschießung getötet worden. Die Japaner gehen über ihre Verluste verschiedene Zahlen an, deren höchste 60 Tote ist. Blutige Kämpfe finden im Nordbahnhof statt, den die chinesischen Truppen zurückerobern hatten, worauf die Japaner diesen durch Flugzeugbombardement in Brand setzten. Der Bahnhof ist vollkommen niedergebrannt.

Die „Aussiedler“ Bewohner der ausländischen Siedlung

### Die die Kanonen gegen Sowjetchina liefern!



Briand und Laval, der gewesene und der jetzige französische Außenminister

## Rote Wacht!

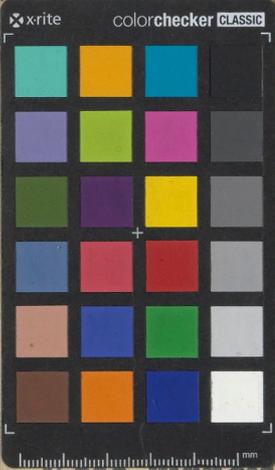


Rotarüst der Kavalleriebrigade „Stalin“, Genosse Manuplow, und Kommandeur des Moskauer Militärkreises, Genosse Kort, auf der 2. Session des ZEW der Sowjetunion. Sie beraten über den friedlichen Aufbau des Mittelraums. Die rote Arbeiter- und Bauernarmee und das revolutionäre Weltproletariat werden diesen Aufbau zu schützen wissen gegen die imperialistischen Räuber!

### Sieg an der innergewerkschaftlichen Front!

(Eig. Meldung.) Jörbig, 30. Januar.

In der Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes, Jahreshelle Jörbig, wurde bei der Neuwahl der Ortsverwaltung diese reiflos durch oppositionelle Kollegen befehlt. Zum ersten Bevollmächtigten wurde Genosse Ziegler gewählt, zum Kassierer M. Niehche.



# Rote Arbeiterfront schlägt die Nazis!

Von Nazi-Berammlung Thälmann-Kandidatur fürmisch begrüßt

Halle, 30. Januar.

Die revolutionäre Arbeiterfront ist auf dem Höhepunkt! Sie duldet nicht länger den unverschämten Terror der Patentreuschanten. Sie läßt sich nicht von diesen vom Finanzkapital angeführten Soldaten in die Gasse drücken. So wie im Berliner roten Wien eine von den Nazis großmächtig angekündigte Offensive zusammenbrach, weil sechs Nazi-Veranstaltungen von der revolutionären Arbeiterfront überflutet wurden, so daß sich die feigen Nazi-Propagandisten hinter die Polizei des Sozialdemokratischen Grenzschutzverbandes verstecken mußten, zeigt auch in unserem Bezirk die wertvolle Bevölkerung, mit der Arbeiterfront an der Spitze, den Nazis, daß es ihnen niemals gelingen wird, das rote Mitteldeutschland zu erobern.

In demselben Tage, als in Halle eine überfüllte Mieterversammlung in geschlossener Einheit die Sprengversuche der Nazis zurückwies, fand mitten in den Reihen des Großkonzerns Wenzel, in Bennstedt, eine von den Nazis einberufene Versammlung statt.

In dieser überfüllten Versammlung mußte der Hitlerjüngling Giesler nach 40 Minuten unter dem Hohnlächer der 500 Versammlungsbesucher abtreten.

In einstündigen Ausführungen, immer wieder von hartem Beifall unterbrochen, entwarf unter Genosse Wabbe diesen Volksbeirätegründlich.

Sümmisch wurde die Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten, des Genossen Thälmann, begrüßt.

Als die Nazis die Polizei zu Hilfe riefen, verließen die Massen den Saal. Es blieben 32 auswärtige Patentreuanhänger mit dem verbrühten Giesler zurück.

Vorgestern Abend verließen es die Patentreuschler in Weissen, die Angst vor der roten Klassenfront war ihnen derartig in die Knochen gefahren, daß sie aus der öffentlichen Versammlung eine kombinierte Mitglieder-versammlung machten und mit Hilfe der Polizei nur ihren Saalbesitzer und „einheimische Anhänger“ hereinließen. Den ganzen Abend hatte die Arbeiterfront auf den Straßen den Schlag der wertvollen Bevölkerung vor dem Naziterrort übernommen.

### Der „Klassenkampf“ hilft!

Aus einem Brief: Mohrungen, den 25. Januar... Durch meine häufigen Artikel im „Klassenkampf“ gegen den nationalen Gemeinderat habe ich erreicht, daß die Milch billiger und die Löhne auf dem Rittergut den jetzigen Bauern Tarifen angepaßt worden sind. Schon fangen die Bauern mit uns an zu diskutieren... Es geht also auch hier vorwärts!

Heute und morgen Großwerbeflage für „Klassenkampf“ und „Erbo“! „Klassenkampf“ ab Montag nur noch 2,20!

